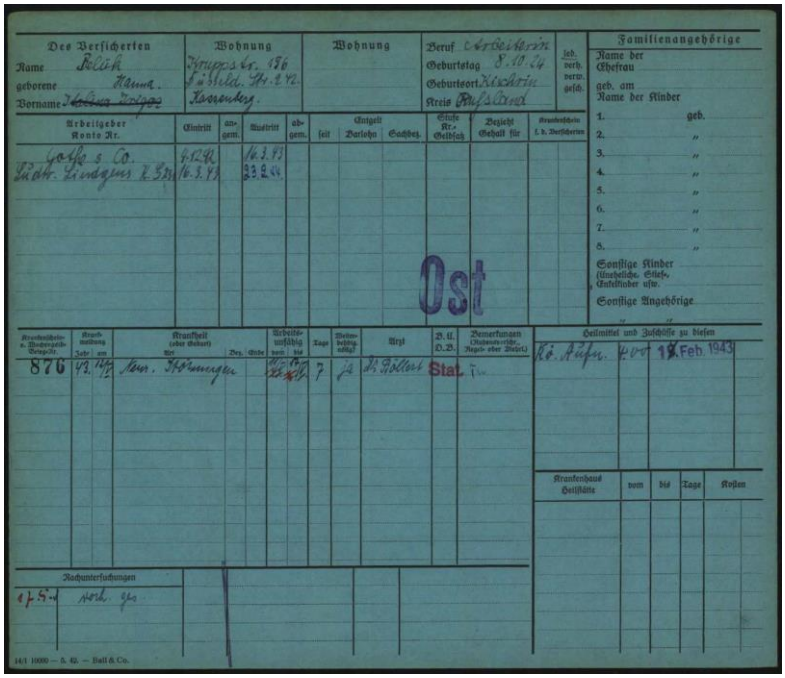
Nadja Thelen-Khoder

„Du mußt genauer hinsehen!“ Jalina Beluk, „(18) Biluck, Janina, Russian female, 21 years old.“[1]?



2.2.2.1 / 71422732, ITS Digital Archive, Bad Arolsen[2]

„Du mußt genauer hinsehen!“

Mit diesem Satz stand sie plötzlich vor mir. In der Sprache der Toten sagte sie: „Du mußt viel genauer hinsehen und zuhören, wenn ich mit Dir spreche!“, hielt mir meine 307. Datei[3] mit der Liste der 43 „Ostarbeiter“[4] bei Gothe & Co.[5] hin und fragte: „Fällt Dir nichts auf?“

Jetzt erst bemerkte ich, daß die 26 Frauen, die vom 4.12.2022 bis zum 15.3.1943 „OST“-Arbeiterinnen bei Gothe & Co. waren, an dem Tag, an dem ich die Datei geschrieben hatte, genau vor 80 Jahren zu dieser Firma gebracht wurden. Der Jahrestag war mir nicht aufgefallen.

„Geschenkt!“, sagte die „Laufende Nummer“ 5 der Liste. „Das ‚Heute vor 80 Jahren‘ ist mir nicht so wichtig. Fällt Dir sonst nichts auf? Hast Du keine Fragen an mich? Willst Du nichts über Italina oder Halina Irigoz wissen, nichts über Familien und nichts über ‚Südw. Lindgens‘? Du hast mehrere Fehler gemacht. Du mußt viel genauer hinsehen!“

---

[1] https://collections.arolsen-archives.org/archive/7-6-1_1100012340/?p=1&doc_id=120848142
[2] https://collections.arolsen-archives.org/de/document/71422732
[3] „60 von 208 Namen: 21. ‚(18) Biluck, Janina, Russian female, 21 years old.‘ Jalina Beluk, geboren 8.10.1924?“ auf https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2022/12/307.-60-von-208-Namen.-21.-Jalina-Beluk-8.10.1924.pdf
[4] „Das Kennzeichen ‚OST‘ und der ‚Internationale Frauentag‘“ (mit den verlinkten Dateien 293 bis 300) auf https://lisa.gerda-henkel-stiftung.de/das_kennzeichen_ost_und_der_internationale_frauentag?nav_id=10429
[5] 2.1.2.1 / 70697486, ITS Digital Archive, Bad Arolsen auf https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70697486

„Endlich!“
Es war eine andere Stimme, und so fragte ich: „Wer spricht?“
„Such‘ mich!“

Eigentlich wollte ich sofort meine Fehler suchen und korrigieren, aber solche Rufe gehen für mich immer vor. Welchen Namen hatte Jalina Beluk genannt? Italina oder Halina Irigoz[6]. Also vermutete ich, daß sie es war, die „Endlich!“ gesagt hatte, und gab in der Online-Datenbank der Arolsen Archives (bis Mai 2019 kurz ITS[7], Suchdienst der alliierten Befreier - und nicht der des Roten Kreuzes[8]) bei „Suche“[9] den Namen „Irigoz“ ein.

Suche „Irigoz“

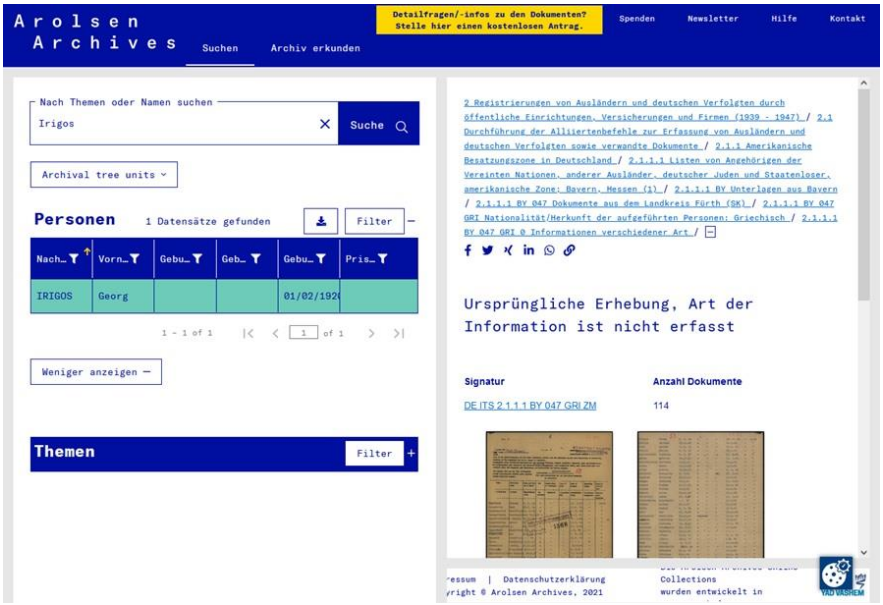
„Sie können Ihre Suche eingrenzen, indem Sie den konkreten Archivbaumzweig auswählen. Klicken Sie auf den Gruppennamen, der Sie interessiert, um seine Teilbestände zu öffnen. Sie können so bis zum weitesten Zweig des Baumes gehen, der in der Archivstruktur vorhanden ist. Sie können maximal 5 Auswahlen auf einmal treffen.
0 - Globale Findmittel
1 - Inhaftierungsdokumente
2 - Registrierungen von Ausländern und deutschen Verfolgten durch öffentliche Einrichtungen, Versicherungen und Firmen (1939 - 1947)
3 - Registrierungen und Akten von Displaced Persons, Kindern und Vermissten
4 - Sondereinrichtungen und -maßnahmen der NSDAP
5 - Todesmärsche, Identifikation unbekannter Toter und NS-Prozesse
6 - Schriftgut des ITS und seiner Vorgänger
7 - Archivalien aus Dokumentenerwerb“

[6] Auf der eingangs abgebildeten Versichertenkarte steht bei Namen durchgestrichen Italina (oder Halina?) Irigoz.
[7] Datei 182: „ITS – International Tracing Service. Ein neuer Name und eine neue alte Bitte“ auf https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2019/09/182.-ITS-ein-neuer-Name-und-eine-neue-alte-Bitte.pdf; dazu „Evangelii Gaudium“ von Papa Francesco vom 24.11.2013 auf https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2019/09/papa-francesco_esortazione-ap_20131124_evangelii-gaudium_ge.pdf
[8] Datei 255: „ ‚An den Herrn Kommandanten des KL Mauthausen... Heil Hitler!‘. Stolpersteine in Madrid“ auf http://www.hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop,_warstein,_meschede/255._Stolpersteine_in_Madrid.pdf
[9] https://collections.arolsen-archives.org/search

So steht es in dem riesigen Geschichtsbuch, das seit so vielen Jahrzehnten darauf wartet, von möglichst vielen Menschen nach möglichst vielen Menschen durchsucht zu werden.

„Archival tree units“ (Teilbestände im Archivbaum)

Aber zunächst gab ich „Irigos“ ein.



Suche „Irigos“

Ein Treffer: Georg Irigos, geboren 2.1.1920.

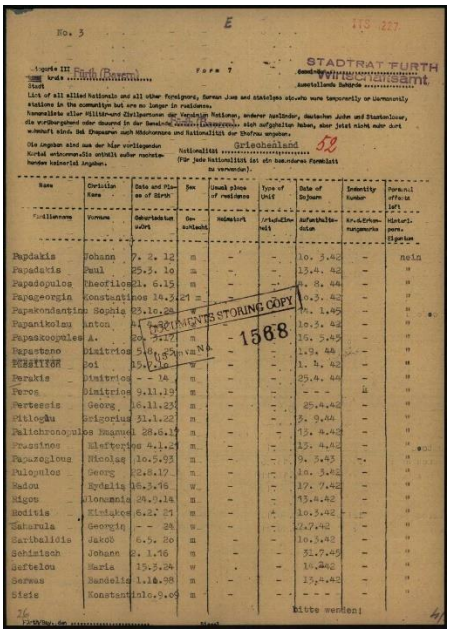
„Namensliste aller Militär- und Zivilpersonen der Vereinten Nationen, anderer Ausländer, deutschen Juden und Staatenloser, die vorübergehend oder dauernd in der Gemeinde Fürth (Bayern) sich aufgehalten haben, aber jetzt nicht mehr dort wohnhaft sind. Bei Ehepaaren auch Mädchenname und Nationalität der Ehefrau angeben. Die Angaben sind aus der hier

vorliegenden Kartei entnommen. Sie enthält außer nachstehendem keinerlei Angaben. Nationalität: Griechenland (Für jede Nationalität ist ein besonderes Formblatt zu verwenden).“
Die Liste vom Wirtschaftsamt der Stadt Fürth vom 20.12.1948 hat neun Spalten:

1. Name – Familienname
2. Christian Name – Vorname
3. Date and Place of birth – Geburtsdatum u. Ort
4. Sex – Geschlecht
5. Usual place of residence – Heimatort
6. Type of Unit – Art d. Einheit
7. Date of Sojourn – Aufenthaltsdaten
8. Identify Number – Nr. d. Einheit
9. Personal effects left – Hinterl. pers. Eigentum

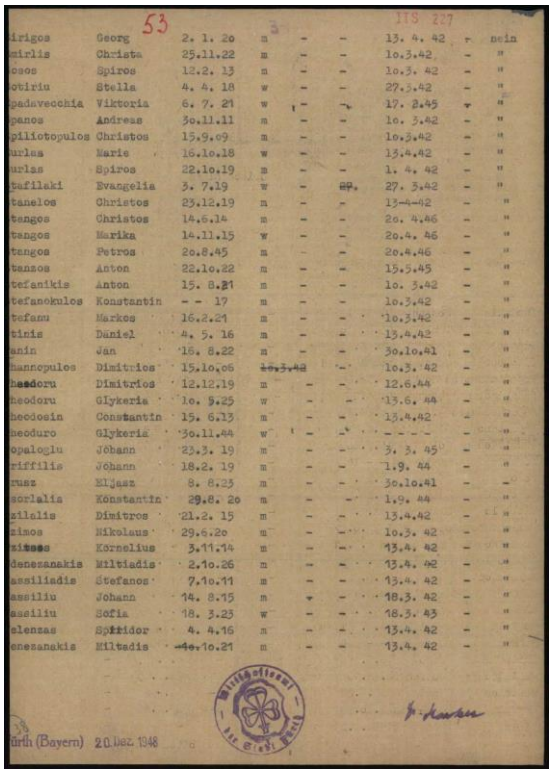
Die Spalten 1 bis 4 und 7 sind individuell ausgefüllt, bei „Hinterlassenes persönliches Eigentum“ steht immer „nein“ (bzw. Gänsefüßchen). Von den 26 Männern auf der Vorderseite hat keiner „Eigentum“ hinterlassen.

Die Vorderseite mit dem Stempel „Documents storing copy“ und der Nummer „1568“ ist weitgehend alphabetisch geordnet;



Wirtschaftsamt der Stadt Fürth

bei der Rückseite läßt sich das nicht sagen, weil die ersten Buchstaben beim Einscannen wohl versehentlich abgeschnitten wurden. Ganz oben ist „irigos Georg 1.2.1920 m - - 13.4.42 nein“ zu lesen. Welche/r Buchstabe/n vor „irigos“ fehlt/en, wie also der 22jährige Grieche tatsächlich hieß, der Zwangsarbeit in Deutschland leistete, weiß ich nicht; das wäre wieder eine gute Frage an Schüler [m/w/d] mit interkultureller Kompetenz. Wahrscheinlich ist ja auch die zweite Seite der Liste auf Dokument 2.1.1.1/69918047 mit dem Stempel „ITS 227“ und den handschriftlichen Seitenzahlen „52“ (Vorderseite) und „53“ (Rückseite) alphabetisch geordnet, und da der letzte Name auf der Vorderseite „Sisis“ ist, könnte der erste der 38 Namen auf der Rückseite „Sirigos“ sein. Wie hießen die anderen? Kobra, übernehmen Sie!



53

ITS 227

irigos	Georg	2. 1. 2o	m	-	-	13. 4. 42	-	nein	
irlis	Christa	25.11.22	m	-	-	1o.3.42	-	"	
sos	Spiros	12.2. 13	m	-	-	1o.3. 42	-	"	
otiriu	Stella	4. 4. 18	w	-	-	27.3.42	-	"	
adavecchia	Viktoria	6. 7. 21	w	-	-	17. 3.45	-	"	
anos	Andreas	3o.11.11	m	-	-	1o. 3.42	-	"	
iliotopulos	Christos	15.9.09	m	-	-	1o.3.42	-	"	
irlas	Marie	16.1o.18	w	-	-	13.4.42	-	"	
irlas	Spiros	22.1o.19	m	-	-	1. 4. 42	-	"	
afilaki	Evangelia	3. 7.19	w	-	-	27. 3.42	-	"	
aneios	Christos	23.12.19	m	-	-	13-4-42	-	"	
angos	Christos	14.6.14	m	-	-	2o. 4.46	-	"	
angos	Marika	14.11.15	w	-	-	2o.4. 46	-	"	
angos	Petros	2o.8.45	m	-	-	2o.4.46	-	"	
anzos	Anton	22.1o.22	m	-	-	15.5.45	-	"	
efanikis	Anton	15. 8.21	m	-	-	1o. 3.42	-	"	
efanokulos	Konstantin	- - 17	m	-	-	1o.3.42	-	"	
efanu	Markos	16.2.21	m	-	-	1o.3.42	-	"	
inis	Daniel	4. 5. 16	m	-	-	13.4.42	-	"	
anin	Jan	18. 8.22	m	-	-	3o.1o.41	-	"	
annopulos	Dimitrios	15.1o.o6	~~1o.3.42~~	-	-	1o.3. 42	-	"	
eodoru	Dimitrios	12.12.19	m	-	-	12.6.44	-	"	
eodoru	Glykeria	1o. 9.25	w	-	-	13.6. 44	-	"	
eodosin	Constantin	15. 6.13	m	-	-	13.4.42	-	"	
eoduro	Glykeria	3o.11.44	w	-	-	- - - -	-	"	
opaloglu	Johann	23.3. 19	m	-	-	3. 3. 45	-	"	
riffilis	Johann	18.2. 19	m	-	-	1.9. 44	-	"	
usz	Eljasz	8. 8.23	m	-	-	3o.1o.41	-	"	
orlalis	Konstantin	29.8. 2o	m	-	-	1.9. 44	-	"	
silalis	Dimitros	21.2. 15	m	-	-	13.4.42	-	"	
imos	Nikolaus	29.6.2o	m	-	-	1o.3. 42	-	"	
issos	Kornelius	3.11.14	m	-	-	13.4. 42	-	"	
enesanakis	Miltiadis	2.1o.26	m	-	-	13.4. 42	-	"	
assiliadis	Stefanos	7.1o.11	m	-	-	13.4. 42	-	"	
assiliu	Johann	14. 8.15	m	+	-	18.3. 42	-	"	
asiliu	Sofia	18. 3.23	w	-	-	18.3. 43	-	"	
lenzas	Spyridor	4. 4.16	m	-	-	13.4. 42	-	"	
nezanakis	Miltadis	~~4o.~~1o.21	m	-	-	13.4. 42	-	"	

irth (Bayern) 20. Dez. 1948

2.1.1.1/69918047[10]
„irigos, Georg“ - Georgios Sirigos?

Im Archivbaum befinden wir uns hier:

„2. Registrierungen von Ausländern und deutschen Verfolgten durch öffentliche Einrichtungen, Versicherungen und Firmen (1939 - 1947)
1. Durchführung der Alliiertenbefehle zur Erfassung von Ausländern und deutschen Verfolgten sowie verwandte Dokumente
1. Amerikanische Besatzungszone in Deutschland
1. Listen von Angehörigen der Vereinten Nationen, anderer Ausländer, deutscher Juden und Staatenloser, amerikanische Zone; Bayern, Hessen (1)
BY Unterlagen aus Bayern
047 Dokumente aus dem Landkreis Fürth (SK)
GRI Nationalität/Herkunft der aufgeführten Personen: Griechisch
0 Informationen verschiedener Art
Ursprüngliche Erhebung, Art der Information ist nicht erfasst
Signatur: DE ITS 2.1.1.1 BY 047 GRI ZM
Anzahl Dokumente
114

[10] https://collections.arolsen-archives.org/de/document/69918047

Es gibt also allein im Stadtkreis Fürth 114 Dokumente über Griechen. Und wieder denke ich an Efstratios Dordanas, der in Bad Arolsen zusammen mit einem Kollegen vor mir am Tisch saß, sich durch Dokumente quälte und mehrfach „Hilfsarbeiter, Hilfsarbeiter, …“ vorlas.

Wenn man dem Link bei Signatur[11] folgt, kann man die 114 Dokumente schnell anklicken,

und bestimmt würde man noch etwas zu dem Menschen finden, der nachts an meinem Bett stand und sagte: „Such mich!“

Und vielleicht war er nicht nur im Stadtkreis Fürth, sondern auch woanders, woanders in Bayern oder woanders in Hessen, vielleicht aber auch in Nordrhein-Westfalen oder Niedersachen, vielleicht in … - Jugend forscht im ITS! Wie viele griechische Zwangsarbeiter*innen gab es eigentlich im Nationalsozialismus auf deutschem Boden? Ich weiß gar nicht, wieviele …

„Hey, Du hast Fehler gemacht!“

Die Stimme meines Herren bzw. meiner Herrin, hier und jetzt! Was hatte sie gesagt: „Das ‚Heute vor 80 Jahren‘ ist mir nicht so wichtig. Fällt Dir sonst nichts auf? Hast Du keine

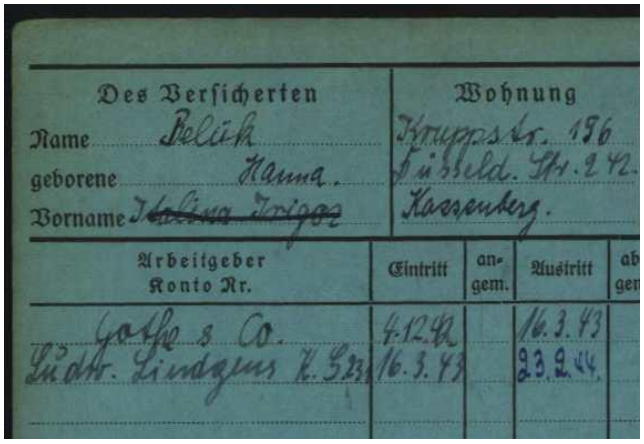
[11] https://collections.arolsen-archives.org/de/archive/2-1-1-1-BY-047-GRI-ZM

Fragen an mich? Willst Du nichts über Italina oder Halina Irigoz wissen, nichts über Familien und nichts über ‚Südw. Lindgens'? Du hast mehrere Fehler gemacht. Du mußt viel genauer hinsehen!"

Mehrere Fehler? Das „OST" auf der Versichertenkarte[12] war sicher kein Fehler.

Kennzeichen „OST" für
*Zwangsarbeiter*innen aus der Sowjetunion*[13]

„Herr des Himmels!" Jalina Beluk wurde ungeduldig. Tote sind oft ungeduldig. Verstehe ich gut; nach so vielen Jahrzehnten! „Guck' bei ‚Wohnung' und ‚Arbeitgeber'! Da stehen doch die Lager und die Firmen, zu denen sie gehörten. Auf der Liste ‚Namentliche Aufstellung der bei der Fa. Gothe & Co. nach dem 3.9.39 beschäftigt gewesenen Ostarbeiter'[14] steht bei „Wohnung" „Kruppstr. 196"; dann muß „Düsseldorfer Str. 242, Kassenberg" doch zum zweiten Arbeitgeber gehören, den Du mit ‚Südw. Lindgens' angegeben hast. ‚Südw. Lindgens – wie blöd bist Du denn?"



Ausschnitt (vergrößert)

[12] 2.2.2.1 / 71422732, ITS Digital Archive, Bad Arolsen auf https://collections.arolsen-archives.org/de/document/71422732
[13] Bilddatensatz von Doc.Heintz – Lizenziert unter CC BY-SA 3.0; siehe Fußnote 4.
[14] https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70697486, Abschrift in Datei 307, siehe Fußnote 3.

Also suchte ich jetzt nach den Arbeitgebern. Gab es „Gothe & Co.“ noch? Und wer war „Südw. Lindgens“ bzw. was war daran falsch?

Den **ersten Arbeitgeber** hatte ich schnell gefunden; unter dem Suchbegriff „Gothe & Co.“ las ich: „GOTHE & CO. GMBH EL.-AP. ELEKTRO-APPARATE, Kruppstraße 196, 45472 Mülheim an der Ruhr, Postfach 10 06 53, 45406 Mülheim an der Ruhr, www.gothe.de, … Geschäftsleitung: Hanna Gothe, Jan Gothe … Aktuell: GOTHE vermietet Gewerbeflächen ab 100m2 & Büroflächen ab 50m2. Kontaktieren Sie uns gerne unter … Gothe&Co. GmbH“[15]

„Firmensitz Mühleim an der Ruhr. Gothe & Co. ist ein in der dritten Generation geführtes Familienunternehmen mit ca. 40 Mitarbeitern, das auf über 90 Jahre Erfahrung in der Hochspannungstechnik zurückblicken kann und über beachtliches, technisches Know-how …“

https://unternehmen.fandom.com › de › wiki › Gothe_&_Co._GmbH

Gothe & Co. GmbH | Unternehmens-Wiki | Fandom

Firmensitz Mülheim an der Ruhr. Gothe & Co. ist ein in der dritten Generation geführtes Familienunternehmen mit ca.40 Mitarbeitern, das auf über 90 Jahre Erfahrung in der Hochspannungstechnik zurückblicken kann und über beachtliches, technisches Know-how...

„Am 4. Juni 2009 konnte Heike Gothe von der Firma Elektro-Apparate Gothe & Co. GmbH als weiteres Unternehmen die Auszeichnung ‚Familienfreundlicher Betrieb‘ entgegennehmen. Das Familienunternehmen bietet Arbeitszeitkonten an und ermöglicht so den Mitarbeitenden, in Notsituationen Überstunden abzufeiern. Inzwischen wird auch die Vereinbarkeit von Beruf und Pflege häufiger notwendig.
Da in allen Situationen flexible Lösungen gesucht und gefunden wurden, sind Unternehmerin und Arbeitnehmende sehr zufrieden. Dies äußert sich unter anderem in großer und langjähriger Treue zum Betrieb.
Kontakt: Dr. Claudia Roos Stand: 24.01.2022“

„Familienfreundlicher Betrieb“[16]

[15] https://gothe.com
[16] https://www.muelheim-ruhr.de/cms/fa_elektro-apparate_gothe__co_gmbh.html

„Sie suchen Handelsregisterauszüge und Jahresabschlüsse der Gothe & Co. GmbH El.-Ap. Elektro-Apparate?“ wurde ich gefragt, und es wurden mir „Handelsregisterauszug“, „Chronologischer Handelsregisterauszug“, „Historischer Handelsregisterauszug“, „Liste der Gesellschafter“, „Gesellschaftsvertrag“, „Bilanz / Jahresabschluss“ und „Bonitätsauskunft / Firmenauskunft“ angeboten. „Bei uns erhalten Sie alle verfügbaren Dokumente sofort zum Download und ohne Wartezeit!“[17]

Nein danke. Ich suche keine Handelsregisterauszüge und Jahresabschlüsse. Ich suche Menschen. Wo lebten die Männer und Frauen, die die deutsche Wehrmacht zur Zwangsarbeit verschleppte? Die 26 Frauen im Lager auf dem Firmengelände, Kruppstr. 196.

openstreetmap.de

Und die siebzehn Männer im „Gasthof Becker, Eichbaum“, Kruppstraße 106. Auf der Suche nach „Gasthof Becker“ in Verbindung mit „Eichbaum“ fand ich diesen Eintrag: „Archiv-Beitrag vom 28.07.2011. Eichbaum-Café öffnet. Am Montag 1. August veranstalten das Familiennetzwerk Heißen und das Jugend Potenzial Projekt (JUPP) ab 17 Uhr für Jugendliche und Interessierte das erste Eichbaum-Cafe an der U18 Haltestelle. Bei Kaffee-Köstlichkeiten und Gebäck lädt das Eichbaum-Café zum Austausch und Verweilen ein. Darüber hinaus sollen Projektideen zur weiteren Belebung des Eichbaumgeländes mit kreativen Mitteln entwickelt werden. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen. Weitere Informationen beim Familiennetzwerk Heißen, Telefon: 0208 / 30 18 98 26 oder beim Jugend Potenzial Projekt, Telefon: 0208 / 455 1534“[18]

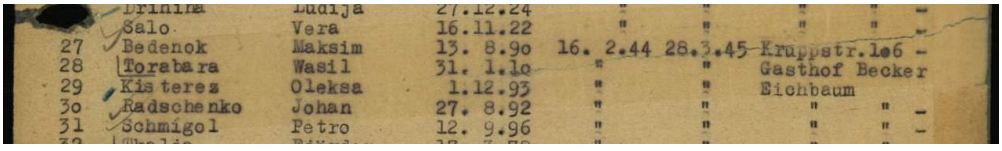
[17] https://www.online-handelsregister.de/handelsregisterauszug/nw/Duisburg/HRB/14981/Gothe-Co-GmbH-El-Ap-Elektro-Apparate
[18] https://www.muelheim-ruhr.de/cms/eichbaum-caf_oeffnet.html

openstreetmap.de

„Such‘ mich!“
Wieder eine neue Stimme. Bei „Familienfreundlicher Betrieb“ mußte ich an einige Namen denken, die mir bei derAbschrift der Liste aufgefallen waren: Die „Laufenden Nummern“ 12 und 22 hießen „Marie Miloswerdowa“ und „Raisa Milaserdowa“, die „Laufenden Nummern“ 37 und 38 „Johan“ und „konstantin Radtschenko“ und die „Laufenden Nummern“ 27, 40, 41 und 43 „Maksim“, „Sergej“, „Dimetry“ und „Fedir Bedenck“. Vier „Bedencks“:

Lfd. Nr.	Name	Vorname	geb. am	beschäftigt von	bis	damalige Wohnung	Neue Anschrift
27	Bedenck	Maksim	13.08.1890	16.02.1944	28.03.1945	Kruppstr. 106	-
40	Bedenck	Sergej	29.02.1919	19.02.1944	28.03.1945	Gasthof Becker	-
41	Bedenck	Dimetry	20.05.1884	19.02.1944	28.03.1945	Gasthof Becker	-
43	Bedenck	Fedir	08.07.1888	19.02.1944	28.03.1945	Gasthof Becker	-

Mit Maksim Bedenck, geb. 13.8.1890, fangen auch die Männer auf der Liste an:

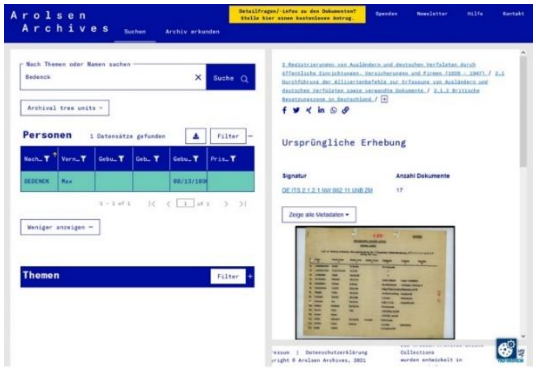


Aus 2.1.2.1 / 70697486, ITS Digital Archive, Bad Arolsen[19]

Er wurde wie die anderen Männer am 16.2.1944 Zwangsarbeiter bei Gothe & Co. – bis auf fünf, die drei Tage später zu ihnen ins „Lager Gasthof Becker“ kamen, unter ihnen die anderen drei Bedencks: seine Brüder Dmitrij, geb. 20.5.1884, und Fjodor, geb. 8.7.1888, und sein Sohn oder Neffe Sergej, geb. 29.2.1919?

[19] https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70697486

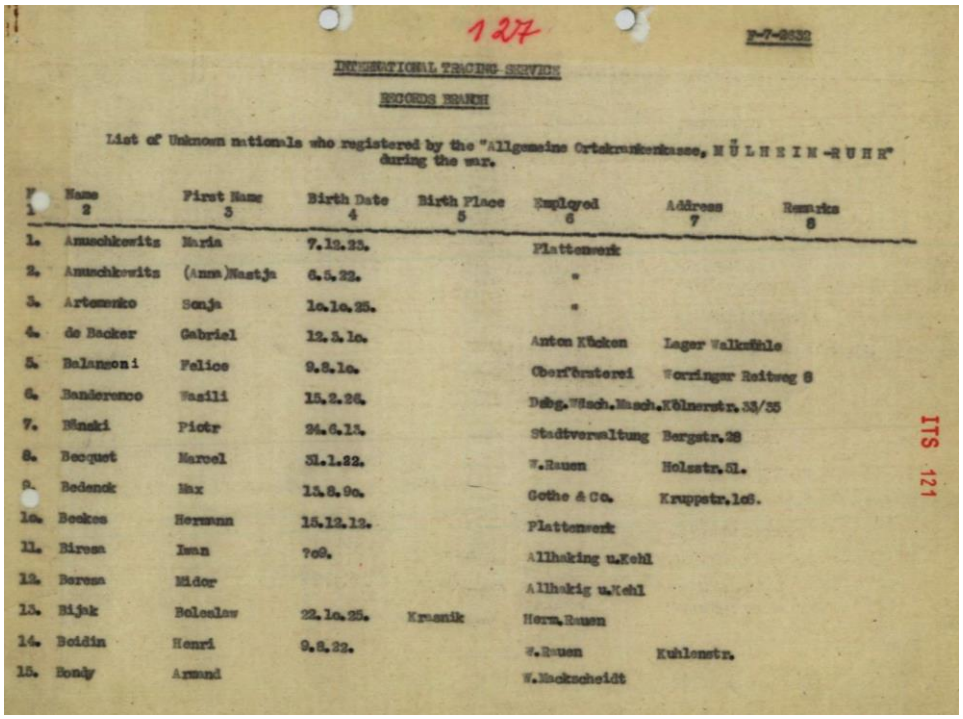
„Such‘ mich!“, sagte Maksim Bedenck wieder in der Sprache der Toten. Bei „Bedenck“ wurde nur ein Datensatz gefunden, und der war eine Liste.



Bemerkungen zur Abschrift:
Die Geburtsdaten gebe ich in der Form TT/MM/JJJJ wieder.
Die letzte Spalte „Remarks“ lasse ich aus Platzgründen weg; sie ist ohnehin leer.

„(handschriftlich:) 127
(Stempel am Rand:) ITS 121
International Tracing Service F-7-2632
Records Branch
List of Unknown nationals who registered by the ‚Allgemeine Ortskrankenkasse, Mülheim-Ruhr‘ during the war.

Nr.	Name	First Name	Birth Date	Birth Place	Employed	Adress
1	2	3	4	5	6	7
1.	Anuschkewitz	Maria (Anna)	07.12.1923		Plattenwerk	
2.	Anuschkewitz	Nastja	08.05.1922		Plattenwerk	
3.	Artemko	Sonja	10.10.1925		Plattenwerk	
4.	de Becker	Gabriel	12.03.1910		Anton Klücken	Lager Walkmühle Worringer Reitweg
5.	Balangoni	Felice	09.08.1910		Oberförsterei	8
6.	Banderence	Wasili	15.02.1926		Dabg.Wäsch.Masch.	Kölnerstr. 33/35
7.	Bänski	Piotr	24.06.1913		Stadtverwaltung	Bergstr. 28
8.	Becquet	Marcel	31.01.1922		W. Rauen	Holzstr. 51
9.	Bedenck	Max	13.08.1920		Gothe & Co.	Kruppstr. 106.
10.	Beckes	Hermann	15.12.1912		Plattenwerk	
11.	Biresa	Iwan	00.00.1909		Allhaking u. Kehl	
12.	Beresa	Midor			Allhaking u. Kehl	
13.	Bijak	Boleslaw	22.10.1925	Krasnik	Herm. Rauen	
14.	Boidin	Henri	09.08.1922		W. Rauen	Kuhlenstr.
15.	Bondy	Armand			W. Mackscheidt“	



127

F-7-2632

INTERNATIONAL TRACING SERVICE

RECORDS BRANCH

List of Unknown nationals who registered by the "Allgemeine Ortskrankenkasse, M Ü L H E I M -R U H R" during the war.

N 1	Name 2	First Name 3	Birth Date 4	Birth Place 5	Employed 6	Address 7	Remarks 8
1.	Anuschkewitz	Maria	7.12.23.		Plattenwerk		
2.	Anuschkewitz	(Anna)Nastja	6.5.22.		"		
3.	Artemenko	Sonja	1o.1o.25.		"		
4.	de Backer	Gabriel	12.3.1o.		Anton Kücken	Lager Walkmühle	
5.	Balangoni	Felice	9.8.1o.		Oberförsterei	Worringer Reitweg 8	
6.	Banderenco	Wasili	15.2.26.		Dsbg.Wäsch.Masch.	Kölnerstr.33/35	
7.	Bänski	Piotr	24.6.13.		Stadtverwaltung	Bergstr.28	
8.	Becquet	Marcel	31.1.22.		W.Rauen	Holzstr.51.	
9.	Bedenck	Max	13.8.9o.		Gothe & Co.	Kruppstr.1o6.	
1o.	Beekes	Hermann	15.12.12.		Plattenwerk		
11.	Biresa	Iwan	?o9.		Allhaking u.Kehl		
12.	Beresa	Midor			Allhakig u.Kehl		
13.	Bijak	Boleslaw	22.1o.25.	Krasnik	Herm.Rauen		
14.	Boidin	Henri	9.8.22.		W.Rauen	Kuhlenstr.	
15.	Bondy	Armand			W.Mackscheidt		

ITS 121

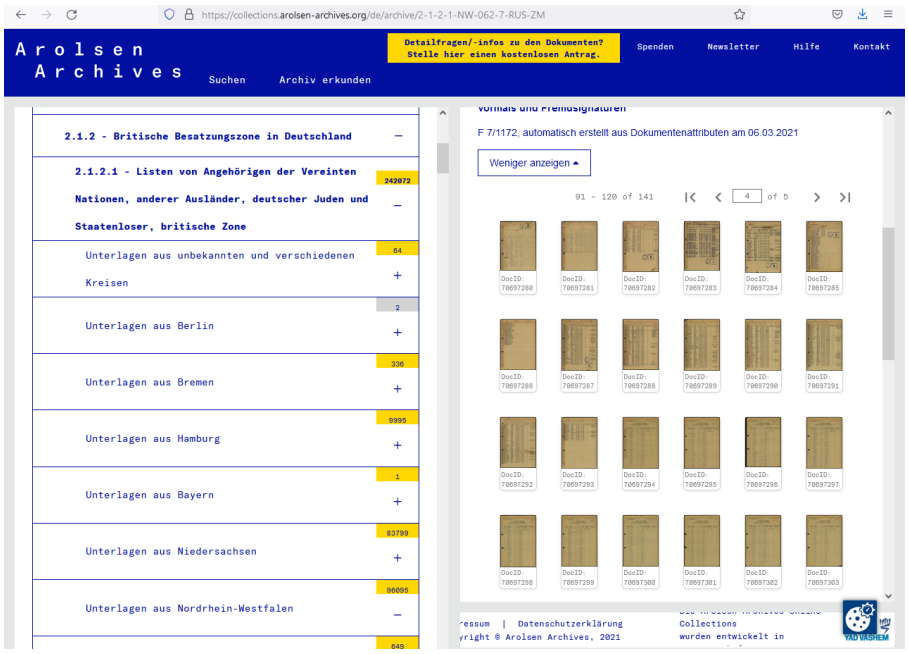
„Max Bedenck“ [20]

Im Archivbaum sind wir hier:

„2. Registrierungen von Ausländern und deutschen Verfolgten durch öffentliche Einrichtungen, Versicherungen und Firmen (1939 - 1947)
   1. Durchführung der Alliiertenbefehle zur Erfassung von Ausländern und deutschen Verfolgten sowie verwandte Dokumente
      2. Britische Besatzungszone in Deutschland
         1. Listen von Angehörigen der Vereinten Nationen, anderer Ausländer, deutscher Juden und Staatenloser, britische Zone
            NW Unterlagen aus Nordrhein-Westfalen
               062 Dokumente aus dem Landkreis Mülheim/ Ruhr (SK)
                11 Informationen über Ausländer aus Unterlagen von Sozialversicherungen und Arbeitsämtern des Kreises Mülheim/ Ruhr (SK)
                UNB Nationalität/Herkunft der aufgeführten Personen: Unbekannt
                Ursprüngliche Erhebung
                Signatur: DE ITS 2.1.2.1 NW 062 11 UNB ZM[21]
                Anzahl Dokumente**: 17**
                Vormals und Fremdsignaturen
                F 7/2632, automatisch erstellt aus Dokumentenattributen am 06.03.2021

[20] 2.1.2.1 / 70697864, ITS Digital Archive, Bad Arolsen auf https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70697864
[21] https://collections.arolsen-archives.org/de/archive/2-1-2-1-NW-062-11-UNB-ZM

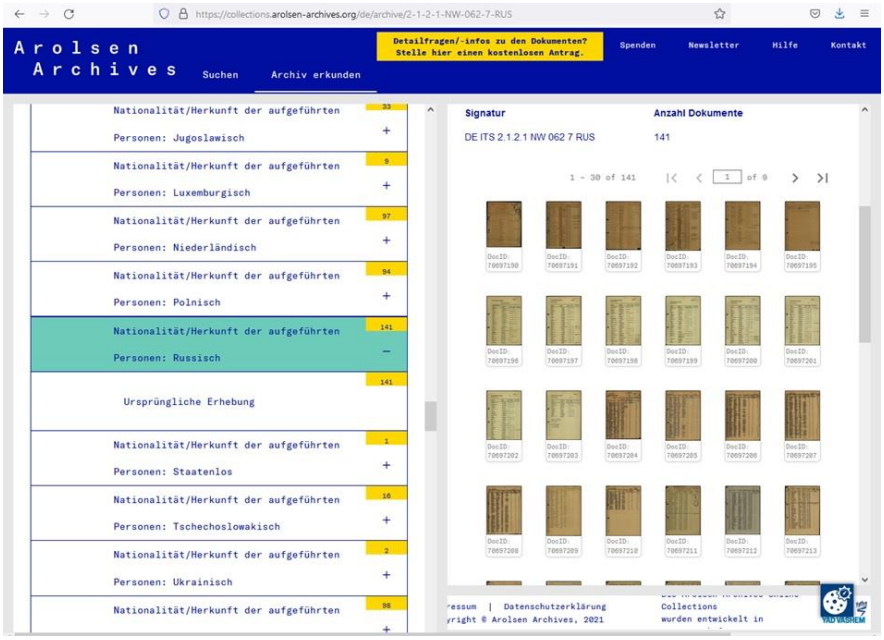
Irgendjemand sagte „Such'!“ Aber ich wußte weder was noch wo ich suchen sollte. Es mußte irgendetwas mit Mülheim zu tun haben. Also mal frisch auf's Geratewohl: Ich suche im Teilbestand 2.1.2.1. (Listen, britische Zone) Unterlagen aus Nordrhein-Westfalen in Mülheim an der Ruhr, „Russen“.



https://collections.arolsen-archives.org/de/archive/2-1-2-1-NW-062-7-RUS-ZM

„2. Registrierungen von Ausländern und deutschen Verfolgten durch öffentliche Einrichtungen, Versicherungen und Firmen (1939 - 1947)
1. Durchführung der Alliiertenbefehle zur Erfassung von Ausländern und deutschen Verfolgten sowie verwandte Dokumente
2. Britische Besatzungszone in Deutschland
1. Listen von Angehörigen der Vereinten Nationen, anderer Ausländer, deutscher Juden und Staatenloser, britische Zone
NW Unterlagen aus Nordrhein-Westfalen
062 Dokumente aus dem Landkreis Mülheim/ Ruhr (SK)
7 Informationen über Ausländer, die sich während des Kriegs im Kreis Mülheim/ruhr (SK) aufhielten
RUS Nationalität/Herkunft der aufgeführten Personen: Russisch
Ursprüngliche Erhebung
Signatur: DE ITS 2.1.2.1 NW 062 7 RUS ZM[22]
Anzahl Dokumente: 141
Vormals und Fremdsignaturen
F 7/1172, automatisch erstellt aus Dokumentenattributen am 06.03.2021

[22] https://collections.arolsen-archives.org/de/archive/2-1-2-1-NW-062-7-RUS-ZM

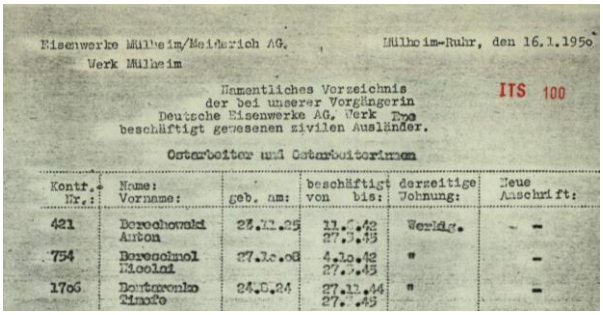


Das ist nichts für schwache Gemüter! Zwar hatte ich mir vorher schon gesagt, daß ich mich bestimmt warm anziehen müsse. Aber was mir dann begegnete, kann ich niemandem schildern; man muß es *erleben*, man muß es *selber tun*! Ich greife nur drei „Erlebnisse“ heraus, zu denen mich das „Such‘!“ brachte:

Erlebnis 1:

Wieder fand ich einen Fehler. „Was ich sage: Du mußt genauer hinsehen!“, höre ich Jalina Beluk. „Du hast Fehler gemacht!“

In meiner ersten Datei zu ihr[23] hatte ich aus ID 70697487 („Namentliches Verzeichnis der bei unserer Vorgängerin Deutsche Eisenwerke AG, Werk Epe beschäftigt gewesenen zivilen Ausländer. Ostarbeiter und Ostarbeiterinnen“ der „Eisenwerke Mülheim/ Meiderich, Werk Mülheim“ vom 16.1.1950[24] zitiert. Das Dokument mit dem Stempel „ITS 100” enthält sechs Spalten, und bei „derzeitige Wohnung“ hatte ich die Abkürzung als „Werksgelände“ gelesen[25].



Eisenwerke Mülheim/Meiderich AG.
Werk Mülheim

Mülheim-Ruhr, den 16.1.1950

ITS 100

Namentliches Verzeichnis
der bei unserer Vorgängerin
Deutsche Eisenwerke AG, Werk Epe
beschäftigt gewesenen zivilen Ausländer.

Ostarbeiter und Ostarbeiterinnen

Kontr.-Nr.:	Name: Vorname:	geb. am:	beschäftigt von bis:	derzeitige Wohnung:	Neue Anschrift:
421	Borochowski Anton	23.11.25	11.6.42 27.3.45	Werkg.	-
754	Boroschnol Nicolai	27.10.08	4.10.42 27.3.45	"	-
1706	Bontarenko Timofe	24.8.24	27.11.44 27.3.45	"	-

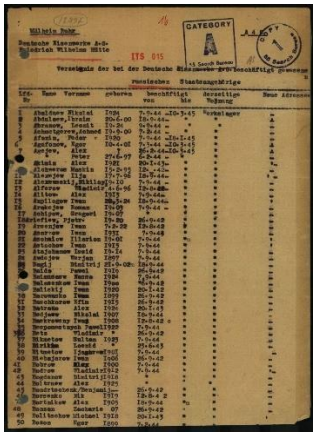
2.1.2.1 / 70697487 (Ausschnitt)

[23] Datei 307 auf https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2022/12/307.-60-von-208-Namen.-21.-Jalina-Beluk-8.10.1924.pdf
[24] https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70697487
[25] Datei 307, S. 7

Weil ich ja nur kontrollieren wollte, ob die Liste von Gothe & Co. evt. noch weiterging, hatte ich mir die Liste der Eisenwerke nur kurz angesehen. Jetzt begegnete mir wieder eine, als 16. der 141 Dokumente:

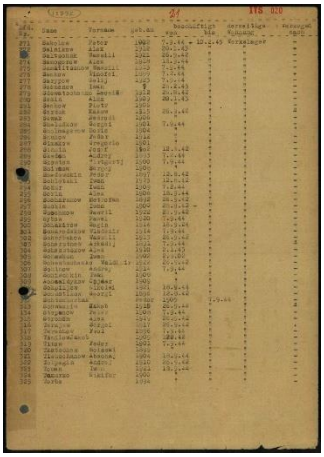
„Mülheim Ruhr
Deutsche Eisenwerke A.G.
Friedrich Wilhelms Hütte
Verzeichnis der bei der Deutsche Eisenwerke A.G. beschäftigt gewesenen russischen Staatsangehörige“

Diese Liste hat keine Spalte „Kontroll-Nummer“, sondern „Laufende Nummern“, gibt aber auch „Name“, „Vorname“, „geboren“, „beschäftigt von bis“, „derzeitige Wohnung“ und „Neue Adresse“ an, und dieses Mal ist die „derzeitige Wohnung“ nicht abgekürzt: „Werkslager“ steht da (und nicht „Werksgelände“).



2.1.2.1 / 70697204[26]

Und das Ende der „Beschäftigung“ war auch nicht immer der 10.3.1945; bei vielen endete sie am 10.2.1945, bei vielen am 7.9.1944, aber auf allen sieben Seiten kann man bei allen deutlich das „Werkslager“ als „derzeitige Wohnung“ lesen (und nicht „Werksgelände“; pardon!).

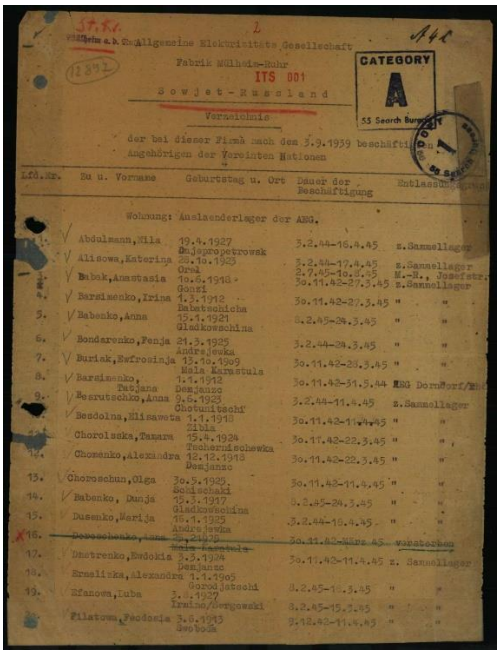


2.1.2.1 / 70697209[27]

[26] https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70697204
[27] https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70697209

Erlebnis 2:
Von den ich weiß nicht wie vielen Hunderten von Dokumenten allein zu Mülheim an der Ruhr hatte ich jetzt also 141 zum Anklicken, und schon bei den ersten Seiten wurde mir schwindelig. Auf dem zweiten Dokument las ich:

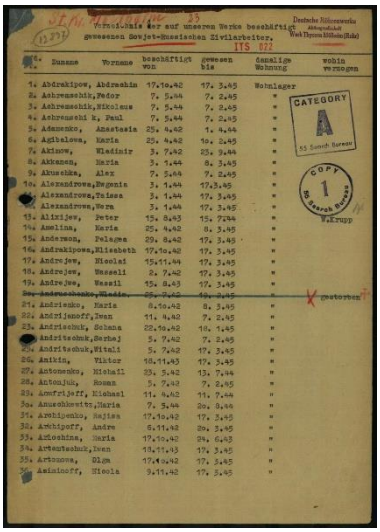
„(Handschriftliche Angaben: „St.Ks.“ über dem Stempel „Mülheim a.d. Ruhr“, „2“, „12892“ und „A42“.
Stempel: „Category A 55 Search Bureau“, „Copy 1 55 Search Bureau“ und „ITS 001”.
Allgemeine Elektrizitäts Gesellschaft
Fabrik Mülheim-Ruhr
Sowjet-Russland
Verzeichnis der bei dieser Firma nach dem 3.9.1939 beschäftigten Angehörigen der Vereinten Nationen“
Unter den Spalten „Lfd. Nr.“, „Zu u. Vorname“, „Geburtstag u. Ort“, „Dauer der Beschäftigung“ und Entlassungsgrund“ stand mittig, also für alle Bürger*innen der UdSSR: „Wohnung: Ausländerlager der AEG.“
Und bei „Entlassungsgrund“ stand häufig „z. Sammellager“, einmal „M.-R., Josefstr.“, einmal „AEG Dorndorf/ Rhd.“[28] und einmal „verstorben“.
„Entlassungsgrund“: verstorben.



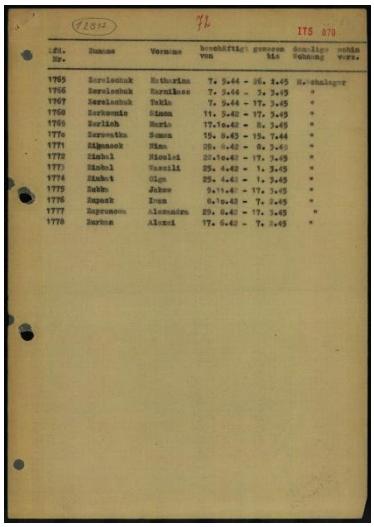
2.1.2.1 / 70697190

Vollends aus der Bahn haute mich das „Verzeichnis der auf unserem Werke beschäftigt gewesenen Sowjet-Russischen Zivilarbeiter“ der „Deutsche Röhrenwerke Aktiengesellschaft Werk Thyssen Mülheim (Ruhr)“, das auf seiner ersten Seite[29] mit der „Laufenden Nummer“ 1, Abdrachim Abdrakipow, beginnt (23. dieser 141 Dokumente)

[28] Bei „Rhd.“ Hinter dem Querstrich bin ich mir nicht sicher.
[29] 2.1.2.1 / 70697211, ITS Digital Archive, Bad Arolsen auf https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70697211



... (48 Seiten) ...



und mit der „Laufenden Nummer“ 1778, Alexei Zurkan, auf seiner letzten Seite[30] (72. dieser 141 Dokumente) endet.
Eine Liste eines Werkes in *einer* Stadt führt auf 50 Seiten 1778 „sowjet-russische Zivilarbeiter“, 1778 Namen auf. In Worten: eintausendsiebenhundertachtundsiebzig Namen; eine völlig unvorstellbare Zahl, die ich mir veranschaulichen muß:

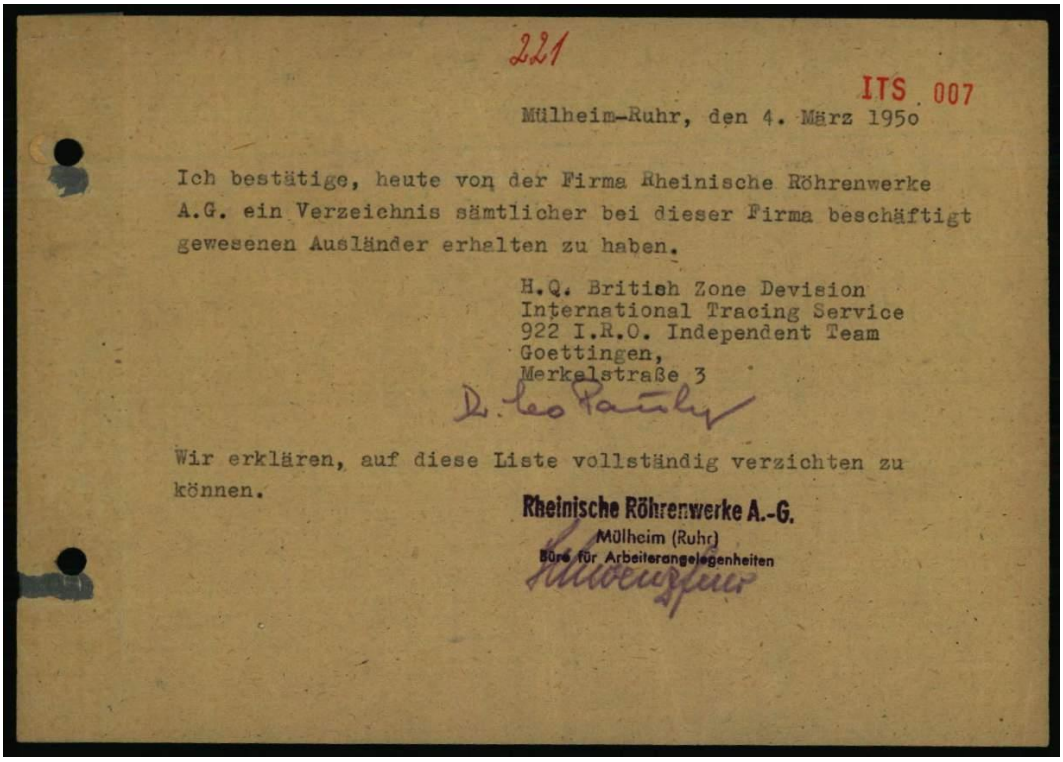
1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24

[30] 2.1.2.1 / 70697260, ITS Digital Archive, Bad Arolsen auf https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70697260

730
731
732
733
734
735
736
737
738
739
740
741
742
743
744
745
746
747
748
749
750
751
752
753
754
755
756
757
758
759
760
761
762
763
764
765
766
767
768
769
770
771
772
773
774
775
776

1247
1248
1249
1250
1251
1252
1253
1254
1255
1256
1257
1258
1259
1260
1261
1262
1263
1264
1265
1266
1267
1268
1269
1270
1271
1272
1273
1274
1275
1276
1277
1278
1279
1280
1281
1282
1283
1284
1285
1286
1287
1288
1289
1290
1291
1292
1293

Jede Zahl ein Mensch aus der Sowjetunion, geboren, aufgewachsen, überfallen, verschleppt, versklavt[31]. Jetzt weiß ich wieder, warum ich früher bei Ruhrgebiet in Verbindung mit Zwangsarbeit immer an große Städte gedacht habe und nicht z.B. an Meschede[32] - die Ruhr entspringt in der Nähe von Siedlinghausen[33].



221

ITS 007

Mülheim-Ruhr, den 4. März 1950

Ich bestätige, heute von der Firma Rheinische Röhrenwerke A.G. ein Verzeichnis sämtlicher bei dieser Firma beschäftigt gewesenen Ausländer erhalten zu haben.

H.Q. British Zone Devision
International Tracing Service
922 I.R.O. Independent Team
Goettingen,
Merkelstraße 3

Wir erklären, auf diese Liste vollständig verzichten zu können.

Rheinische Röhrenwerke A.-G.
Mülheim (Ruhr)
Büro für Arbeiterangelegenheiten

2.1.2.1 / 70696493[34]

[31] „Das Kennzeichen ‚OST' und der ‚Internationale Frauentag'" (mit den verlinkten Dateien 293 bis 300) auf https://lisa.gerda-henkel-stiftung.de/das_kennzeichen_ost_und_der_internationale_frauentag?nav_id=10429
[32] https://www.schiebener.net/wordpress/franzosenfriedhof/
[33] https://www.schiebener.net/wordpress/siedlinghausen/
[34] https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70696493

„(handschriftlich:) 221
(Stempel:) ITS 007

Mülheim-Ruhr, den 4. März 1950

Ich bestätige, heute von der Firma Rheinische Röhrenwerke A.G. ein Verzeichnis sämtlicher bei dieser Firma beschäftigt gewesenen Ausländer erhalten zu haben.

H.Q. British Zone Division
International Tracing Service
922 I.R.O. Independant Team
Goettingen
Merkelstraße 3
(Unterschrift)

Wir erklären, auf diese Liste vollständig verzichten zu können.

Rheinische Röhrenwerke A.-G.
Mülheim (Ruhr)
Büro für Arbeiterangelegenheiten
(Unterschrift)“

Erlebnis 3:

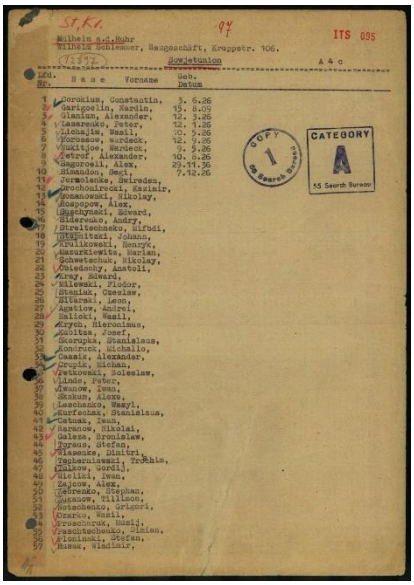
Und wieder sagte dieser Jemand, von dem ich nicht weiß, wer er ist: „Such‘!“ Also klickte ich weiter; ich war beim 72. Dokument der 141 und hatte also schon mehr als die Hälfte geschafft. Klick, Klick, Klick – wieder neue Seite: Klick, Klick, Klick, Klick, Klick, Klick, Klick, und dann sagte dieser Jemand leise: „Hier!“

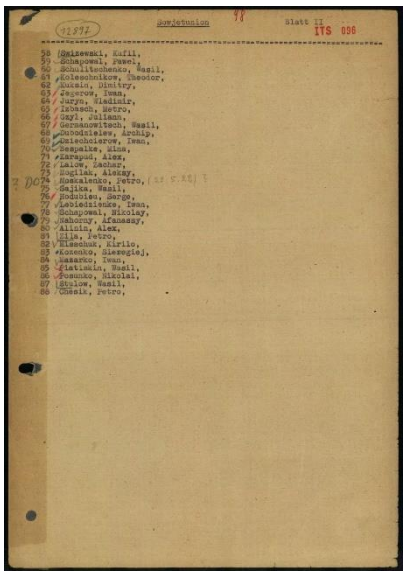
„St.Kr. 97 ITS 095
Mülheim a.d. Ruhr
Wilhelm Schlemmer, Baugeschäft, Kruppstr. 106
Sowjetunion

Lfd. Nr.	Name	Vorname	Geb. Datum
1	Corokius,	Constantin	3. 6.26
2	Garigoelin,	Nardin	15. 8.09
3	Glanium,	Alexander	12. 3.26
4	…“		

Die erste Seite[35] der Zangsarbeiter von Baugeschäft Wilhelm Schlemmer in der Kruppstr. 109 (Dokument 97 von den 141[36]) umfaßt die „Laufenden Nummern“ 1 bis 57, nur die ersten zehn Namen mit Geburtsdatum, davon neun im Jahr 1926, Teenager;

[35] 2.1.2.1 / 70697285, ITS Digital Archive, Bad Arolsen auf https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70697285
[36] https://collections.arolsen-archives.org/de/archive/2-1-2-1-NW-062-7-RUS-ZM





die zweite Seite[37] der „OST“-Arbeiter im Baugeschäft Wilhelm Schlemmer in der Kruppstr. 109 (Dokument 98 von den 141) umfaßt die „Laufenden Nummern“ 58 bis 88, und hinter keinem Namen steht ein Geburtsdatum.

„Gasthof Becker, Eichbaum“.

„Gasthof Becker, Eichbaum, Kruppstr. 109“

Die „OST“-Arbeiter der Gothe & Co. GMBH Elekro-Apparate, Kruppstr. 196, dem Familienunternehmen in der dritten Generation mit 90 Jahren Erfahrung, schliefen in der Kruppstr. 106 im Lager auch vom Baugeschäft Wilhelm Schlemmer. Einer von ihnen war Maksim Bedenck, der wie die anderen Männer ab dem 16.2.1944 Zwangsarbeiter bei Gothe & Co. war – bis auf fünf, die drei Tage später zu ihnen ins „Lager Gasthof Becker“ kamen: unter ihnen die anderen drei Bedencks: seine Brüder Dmitrij und Fjodor und sein Sohn oder Neffe Sergej?

[37] 2.1.2.1 / 70697286, ITS Digital Archive, Bad Arolsen auf https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70697286

„Familienfreundlicher Betrieb“[38]

„Darüber hinaus sollen Projektideen zur weiteren Belebung des Eichbaumgeländes mit kreativen Mitteln entwickelt werden. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen. Weitere Informationen beim Familiennetzwerk Heißen, Telefon: 0208 / 30 18 98 26 oder beim Jugend Potenzial Projekt, Telefon: 0208 / 455 1534“[39]

Der zweite Arbeitgeber

Jalina Beluk stand immer noch vor mir: „Fällt Dir sonst nichts auf? Hast Du keine Fragen an mich? Willst Du nichts über „Südw. Lindgens“ wissen? Du hast einen Fehler gemacht. Du mußt genauer hinsehen!“

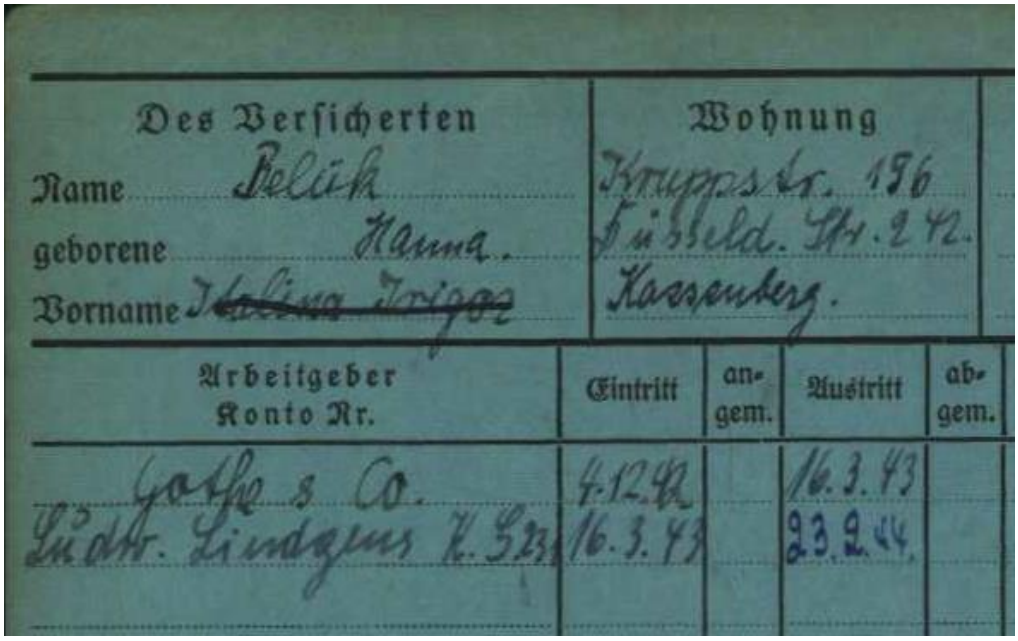
Also suchte ich „Südw. Linggens“. Nix. Also suchte ich „Lindgens“.

Es dauerte nicht lange, da war ich bei Wikipedia gelandet, und das Erste, was ich sah, war ein Hinweisschild, von dem ich hier nur einen Ausschnitt wiedergebe:

Bild auf Wikipedia[40]

[38] https://www.muelheim-ruhr.de/cms/fa_elektro-apparate_gothe__co_gmbh.html
[39] https://www.muelheim-ruhr.de/cms/eichbaum-caf_oeffnet.html
[40] https://commons.wikimedia.org/wiki/File:LederfabrikLindgens_Hinweisschild.jpg

Auf der Versichertenkarte stand also vermutlich gar nicht „Südw. Lindgens“, sondern „Ludw. Lindgens“. Der Schreiber [m/w/d] machte wohl ein Zeichen über dem „u“, das wie zwei Punkte aussah. Deshalb hatte ich „Südw.“ gelesen und deshalb steht auf der Liste „Namentliche Aufstellung der bei der Fa. Gothe & Co. nach dem 3.9.39 beschäftigt gewesenen Ostarbeiter“[41] wohl auch „Jalina Belük“.



Arbeitgeber: Gothe & Co. und Ludw. Lindgens
2.2.2.1 / 71422732, ITS Digital Archive, Bad Arolsen (Ausschnitt)[42]

„Endlich!“, sagte Jalina Beluk. „Das war aber eine schwere Geburt. Und jetzt? Fällt Dir sonst nichts auf? Hast Du keine Fragen an mich? Willst Du nichts über „Ludw. Lindgens Lederweke“ wissen?“

Aber noch war ich mir nicht ganz sicher, ob es wirklich „Ludw. Lindgens“ hieß; gebranntes Kind scheut das Feuer. Bei „Wohnung“ stand auf der Karte noch „Düsseld. Str. 242“ und „Kassenberg“, und ich wollte zunächst lesen, was auf dem Hinweisschild stand:

„Lederfabrik Lindgens

In Mülheim wird seit mehr als 350 Jahren Leder hergestellt. Als die Gerbereien im späten 19. Jahrhundert zu Fabriken wurden und ihr Wasserbedarf enorm anstieg, siedelte sich die Lederindustrie am Ruhrufer an. Durch die Industrialisierung entstand ein ‚Lederboom‘. Leder wurde gebraucht für den Bergbau (Sitzleder, Schürzen und Transportbänder) oder die Eisen- und Hüttenindustrie (Schutzkleidung für Hochofenarbeiter). Dampfmaschinen übertrugen ihre Kraft auf die Maschinen durch lederne Transmissionsriemen. Zwischen 1850 und 1924 stieg die Zahl der lederverarbeitenden Betriebe in Mülheim von 10 auf 54 an. Einst

[41] 2.1.2.1 / 70697486, ITS Digital Archive, Bad Arolsen auf https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70697486; vollständige Abschrift in Datei 307: „60 von 208 Namen: 21. ‚(18) Biluck, Janina, Russian female, 21 years old.‘ Jalina Beluk, geboren 8.10.1924?“ auf https://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/Links/NTK-Art-307.60-v-208-Namen.Jalina%20Beluk.pdf
[42] https://collections.arolsen-archives.org/de/document/71422732

waren es bedeutende Namen in Mülheim, die Firmen der Rühls, Coupiennes oder Möhlenbecks.

Der Kassenberg bzw. die Düsseldorfer Straße war die Fabrikstraße der Lederindustrie im Ruhrgebiet und darüber hinaus.

Lindgens ist heute die einzige Lederfabrik in Mülheim. Ludwig Lindgens gründete 1861 seinen Betrieb, zwölf Jahre später verlegte er den Firmensitz an den heutigen Standort. Der regional bedeutende Architekt Franz Hagen entwarf den neuen Fabrikbau. Hier wird heute Leder für die Möbelindustrie, für Autos und Flugzeuge hergestellt.“[43]

Bei „Dampfmaschinen übertrugen ihre Kraft auf die Maschinen durch lederne Transmissionsriemen“ mußte ich sofort an ein Photo in der Festschrift der Siepmann-Werke in Warstein[44] denken:

„Siepmann-Erzeugnisse in alle Welt!“[45]

Nun war ich mir sicher, daß „Ludw. Lindgens“ richtig war.

[43] https://commons.wikimedia.org/wiki/File:LederfabrikLindgens_Hinweisschild.jpg

[44] Siehe Datei 301: „Heute vor 76 Jahren. Siepmann-Werke Belecke, Warstein. Für Iwan Scharow und all die Anderen“ auf https://lisa.gerda-henkel-stiftung.de/am_15._august_vor_76_jahren._fuer_iwan_scharow_und_all_die_anderen_bei_siepmann_werke_aktiengesellschaft_belecke_moehne_warstein?nav_id=10600 und Datei 305: „Lohnkonten von Ausländern, die während des Krieges in den Siepamnn-Werken, Belecke, beschäftigt waren, von Januar 1943 - März 1945“ auf http://afz-ethnos.org/index.php/memorial/283-lohnkonten-von-auslaendern-die-waehrend-des-krieges-in-den-siepmann-werken-belecke-beschaeftigt-waren-von-januar-1943-maerz-1945

[45] Siepmann-Werke: „1891-1951. 60 Jahre Siepmann-Werke, Aktiengesellschaft Belecke-Möhne“, Belecke-Möhne 1951 (Festschrift), S. 190

„Und jetzt? Fällt Dir sonst nichts auf? Hast Du keine Fragen an mich? Willst Du nicht mehr über „Ludw. Lindgens Lederweke“ wissen?“ Tote können sehr anstrengend sein. Ich wußte nicht, was Jalina Beluk wollte, aber irgendetwas wollte sie mir sagen. Also las ich weiter im Wikipedia Artikel[46]:

„Die Lederfabrik Lindgens, früher Ludwig Lindgens Lederwerke genannt … eine der wenigen Zeugen der Mülheimer Lederindustrie.

Im Jahr 1861 gründete der niederrheinische Mühlenbesitzer Ludwig Lindgens (1827–1910) zusammen mit seiner Frau Gertrud, geborene Rühl den Betrieb. Gertrud Lindgens (1837–1897) stammte aus einer bekannten Mülheimer Gerberfamilie. Sie brachte die technischen Kenntnisse mit und leitete die Fabrikation bis zu ihrem Tod. Produziert wurden Verdecke und andere Erzeugnisse für Pferdekutschen und -gespanne. 1873 verlegte man den Firmensitz an den heutigen Standort und ließ dazu vom Architekten Franz Hagen den Backsteinbau entwerfen. Das Wasser für die Produktion wurde mittels acht nahegelegener Brunnen als Uferfiltrat aus der Ruhr entnommen. …

… Lederindustrie in Mülheim … 200-jährige Geschichte als Handwerk- und Kleinbetriebe … in der zweiten erhaltenen Lederfabrik Abel im Leder- und Gerbermuseum[47] dokumentiert.

Seit ihrer Gründung war die Lederfabrik Lindgens ein reines Familienunternehmen. 1994 ging sie auf in der internationalen Seton Company, Bereich Seton Leather. Die *Lederfabrik Seton* produziert heute zum Teil noch in dem historischen Fabrikgebäude, zum Teil auch in einem ausgelagerten Gebäude im Hafenbereich Leder nur noch für die Automobilindustrie. … Anfang 2011 … Verkauf der Seton Lederfabrik GmbH an die GST Automotive …

Der Abriss im Jahr 2020 der Anlagen soll nach Beseitigung der Altlasten im Boden Platz für eine exklusive Wohnbebauung am linken Ruhrufer schaffen. Das später errichtete Heizhaus mit hohem Ziegelkamin und das ehemalige Verwaltungsgebäude wurden unter Denkmalschutz gestellt.“

Dann fand ich auch den Artikel „Die Lederfabrik Lindgens in Mülheim a. d. Ruhr“ von Walter Buschmann[48]; es ist wunderbar, daß so viele Menschen ihr Wissen frei verfügbar machen:

„Geschichte

Nach ersten Hinweisen auf das Gerberhandwerk in Mülheim a. d. Ruhr im 17. Jh. entwickelte sich dieser Gewerbezweig erst nach 1850 zu industrieller Größe. Die 1861 gegründete Lederfabrik Ludw. Lindgens hatte erheblichen Anteil an dieser Entwicklung.

Ludwig Lindgens entstammte einer Familie, die seit vielen Jahrhunderten als Bauern oder Müller am Niederrhein tätig war. 1861 heiratete er eine Tochter des Gerbermeisters Rühl, ließ sich in Mülheim a. d. Ruhr nieder und produzierte in der neueingerichteten

---

[46] https://de.wikipedia.org/wiki/Lederfabrik_Lindgens, abgerufen 5.12.2022

[47] Und ich dachte an die Vitrine 20 im Klingenmuseum in Solingen (Datei 238 auf https://lisa.gerda-henkel-stiftung.de/binaries/navigation/9259/238._das_klingenmuseum_in_solingen__vitrine_20.pdf?t=1595837948), an Wera Surchenko (Datei 225 auf https://lisa.gerda-henkel-stiftung.de/binaries/navigation/9194/225._das_herz_der_deutschen_schneidwarenindustrie.__7._wera_.pdf?t=1592813202) und andere der in Warstein und Suttrop Ermordeten, die bei Klopp-Werke und Richard Abraham Herder in Solingen Zwangsarbeiterinnen waren und das Kennzeichen „OST” tragen mußten (Datei 258 auf http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/Links/NTK-Art258.-Uebersicht-18-von128.pdf).

[48] https://www.rheinische-industriekultur.com/seiten/objekte/orte/Muelheim_an_der_Ruhe/objekte/+Muelheim_Lindgens.html, abgerufen am 5.12.2022

Lederfabrik am Kassenberg 55 Glanzvachetten für die Verdecke von Pferdekutschen. 1873 wurde der Betrieb an den jetzigen Standort an der Grenze zwischen Broich und Saarn verlegt. Die Firma Lindgens galt nun als besonders leistungsfähig bei der Herstellung von braunem Blankleder für militärische Zwecke. Kurze Zeit später leistete die Firma mit den 1876 aus Amerika eingeführten und erstmals in Europa mit Erfolg eingesetzten Bandmesserspaltmaschinen einen wesentlichen Beitrag zur Industrialisierung der Lederfabrikation. 1883 brannte die Fabrik nieder, konnte aber in neuem Glanz wiedererstehen. Als neue Spezialität wurden Lackvachetten hergestellt.

Nach 1900 erlebte das Werk eine besonders intensive Phase der Erweiterung. 1910 entstand eine große Lackierfabrik und 1912 eine Wasser- und Kalkwerkstatt. Lohgerberei und Chromlederherstellung wurden erheblich vergrößert. Das Wasser wurde nun aus 8 Brunnen geschöpft, da sich das Ruhrwasser als zu eisenhaltig erwies.

Wie historische Fabrikansichten zeigen, lag das Werk 1912 auf dem 9,2 ha großen Gelände noch abseits der vorbeiführenden Straße, die Broich und Saarn verband. Durch das neue Fabrikgebäude von 1915/16 und die Verwaltung von 1922 wurde die Nahtstelle zum öffentlichen Raum neu definiert. Das Unternehmen stellte sich nun in geradezu monumentaler Weise dar.

… Einspannung in die Kriegsproduktion … 1920er Jahren verstärkt Lackleder … Chromlackleder wurde bald zum wichtigsten Produkt des Unternehmens … straßenbegleitenden Bauten von 1915/16 und das Verwaltungsgebäude von 1922 in industrie- und architekturgeschichtlicher Hinsicht von besonderer Bedeutung.

Beschreibung

Parallel zur Düsseldorfer Straße, etwa 4,0 m von der Straßenflucht zurückliegend, ist der 52,0 m lange … Fabrikbau angeordnet. Die Einfriedung entlang der Straßenflucht besteht aus einem Stabgitterzaun zwischen gemauerten Backsteinpfeilern. Der viergeschossige Backsteinbau (gesandete Ziegel mit Wulstfugen) mit 18 zu 3 Fensterachsen … Sockelgeschoß mit Rechteckfenstern … 18-achsige Vorderfassade … Seitenrisalite … kräftige, profilierte Putzgesimse … Traufgesimse … Konsolgesims unter der Traufe der Vorderfassade und einem Sohlbankgesims über dem Sockelgeschoß … Pilasterordnung … Blendnischen … Ziegel als Flächenornament im Fischgratmuster …

Im Mitteltrakt ist die Fassadengliederung zurückhaltender ausgebildet. … Über den Fenstern des Mitteltraktes befindet sich in erhabenen Lettern[49] die Inschrift: Ludw. Lindgens K.G. Lederfabrik.

Die Rückfassade ist analog zur Vorderfassade gestaltet, jedoch in weitaus zurückhaltender Formensprache. …

Rückseitig ist an den Fabrikbau ein Verbindungstrakt zu den anschließenden Werksbauten mit Turmbau angefügt. … Im Erdgeschoß war die Gerberei, in den Obergeschossen Zurichterei, Sattlerei und im Dachgeschoß das Lager untergebracht.

Das Verwaltungsgebäude von 1922 …

Im hinteren Grundstücksgelände befindet sich das zwischen 1930 und 1942 erbaute Kesselhaus mit Schornstein.“

---

[49] „Und wir kommen nicht weiter in der Erarbeitung unserer Geschichte, wenn wir nicht das ganze kleine Wissen zusammentragen. ‚Weg vom Erhabenen und hin zum Würmchen‘, schrieb einmal ein Lehrer, den ich sehr schätze. Wir alle sind kleine Würmchen, und jeder Einzelne von uns ist eine ganze Welt.“ So endet mein Buch „Der ‚Franzosenfriedhof‘ in Meschede. Drei Massaker, zwei Gedenksteine, eine ‚Gedenktafel‘ und 32 Grabsteine. Dokumentation einer Spurensuche“ von 2018. Es folgt noch ein Satz; das letzte Kapitel ist nachzulesen in „Gewissen heißt ‚conscience‘“ auf https://lisa.gerda-henkel-stiftung.de/binaries/content/10394/xii._gewissen_heisst_conscience.pdf?t=1554898400.
„weg vom erhabenen und hin zum Würmchen“ schrieb Hans Roth in „Stumme können selber reden. Praxisberichte aus dem Religionsunterricht an Haupt- und Sonderschulen. Von Wilma Berkenfeld, Leony Peine und Hans Roth“, herausgegeben von Marie Veit, Wuppertal 1978 (Jugenddienst-Verlag) auf S. 146.

„Und jetzt? Fällt Dir sonst nichts auf? Hast Du keine Fragen an mich?“

Tote können wirklich sehr anstrengend sein. Ich wußte nicht, was Jalina Beluk wollte, aber irgendetwas wollte sie mir sagen, wenn ich nur richtig fragte. Ein Buch von Erich Kästner heißt „Wer nicht hören will, muß lesen“[50]; in diesem Fall galt: Wer hören will, muß trotzdem lesen. Also gut. „Aber lies laut“, sagte Jalina Beluk.

„**Leder**,
aus tierischer Haut (↑Häute) durch Gerben (↑Lederherstellung) hergestelltes Produkt, das in seinen Eigenschaften so verändert ist, daß es nicht mehr die nachteiligen Erscheinungen der Rohhaut (wie horniges Austrocknen und leichte Verderblichkeit) zeigt. Für die Umwandlung der Haut in den lederartigen Zustand sind vor allem die beim Gerbprozeß ablaufenden Vorgänge verantwortlich, bei denen die von Haaren, Oberhaut (Epidermis) und Unterhaut (Subcutis) befreite Lederhaut (Corium; ↑Haut) der Einwirkung von Gerbstoffen ausgesetzt wird. Im Verlaufe dieser Vorgänge lagern sich die Gerbstoffe in die aus kollagenen Fasern bestehende Hautsubstanz ein und führen zu einer Vernetzung der Hautfasermoleküle; dadurch wird die in feuchtem Zustand weiche und stark verformbare Hautsubstanz in gewissem Umfang verfestigt; gleichzeit nimmt ihr Quellvolumen stark ab. Während bei der Rohhaut beim Trocknen die Hautfasern zu einer steifen, brettartigen Masse verkleben, bleiben beim gegerbten Leder´, das durchfeuchtet und wieder getrocknet wird, Weichheit und Schmiegsamkeit weitgehend erhalten. Weitere wichtige Eigenschaften des Leders sind seine Dehnbarkeit und ‚Zügigkeit‘, die auf der netzartigen Verflechung der kollagen Fasern beruhen, ferner seine Porosität, auf die sein großes Wärmeisoliervermögen sowie seine Durchlässigkeit für Luft und Luftfeuchtigkeit zurückzuführen sind.

Nach den verarbeiteten Häuten unterscheidet man Rinds-, Schweins-, Kalb-, Ziegen-Leder und so weiter, die aufgrund der unterschiedlichen Struktur ihrer Papillarschicht (↑Haut) jeweils charakteristische Narbenbilder zeigen; nach der Art der Gerbung oder Zurichtung unterscheidet man ferner pflanzlich gegerbtes Leder, Chrom-Leder, Sämisch- bzw. Lack-Leder, Preßnarben-Leder und so weiter; nach dem Verwendungszweck zum Beispiel Schuhober- oder Schuhunter-Leder, Sattler-, Polster-, Täschner-, Handschuh-, Bekleidungs-, Buchbinder- und Treibriemenleder.

Die Lederproduktion in der BRD erreichte 1973 37224 Tonnen im Wert von 819 Millionen DM.

Literatur: …“[51]

Nach dem Verwendungszweck unterscheidet man „zum Beispiel Schuhober- oder Schuhunter-Leder, Sattler-, Polster-, Täschner-, Handschuh-, Bekleidungs-, Buchbinder- und Treibriemenleder“, nach dem Material benennt man Lederschuhe, Ledersohlen, Lederstiefel, Ledersättel, Ledersessel, Ledercouchen, Ledercouchgarnituren, Ledertaschen, Ledersatteltaschen, Lederhandschuhe, Lederjacken, Ledermäntel, Lederhosen, Ledereinbände und – na ja, Treibriemen eben. („Dampfmaschinen übertrugen ihre Kraft auf die Maschinen durch lederne Transmissionsriemen.“ [52] „Siepmann-Erzeugnisse in alle Welt!“[53])

---

[50] Frankfurt am Main 1971 (Fischer Taschenbuch Verlag)
[51] Meyers Enzyklopädisches Lexikon, Bd. 14, Mannheim 1975 (Abkürzungen ausgeschrieben)
[52] https://commons.wikimedia.org/wiki/File:LederfabrikLindgens_Hinweisschild.jpg
[53] Siehe Datei 301: „Heute vor 76 Jahren. Siepmann-Werke Belecke, Warstein. Für Iwan Scharow und all die Anderen“ auf http://www.hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop,_warstein,_meschede/301._Heute_vor_76_Jahren_-_Die_Siepmann-Werke_Belecke_in_Warstein_-_Fuer_Iwan_Scharow_und_all_die_Anderen.pdf

Während sich Jalina Beluk ihre Fingernagel besah[54], fing ich an, mich für Leder zu interssieren:

„**Gerbstoffe**,

Substanzen, die zur Umwandlung von tierischen Häuten in Leder benutzt werden können (↑Lederherstellung). Man unterscheidet natürlich vorkommende organische Gerbstoffe, syntetische und anorganische Gerbstoffe. Die natürlichen Gerbstoffe sind meist Pflanzenprodukte aus Rinden, Hölzern, Früchten und Gallen. Sie sind adstringierend[55], stark eiweißfällend und wirken gegen Fäulnis. Chemisch sind sie uneinheitlich aufgebaut; für ihre gerbende Wirkung sind Phenolkörper verantwortlich. Man unterscheidet dabei hydrolysierbare Gerbstoffe, die esterartige Beschaffenheit aufweisen und sich meist von der Gallussäure ableiten (↑Tannine), von kondensierten Gerbstoffen, zu denen als wichtigste Vertreter die ↑Catechine zählen.

Als Gerbstofflieferanten haben das Holz des südamerikanischen Quebrachobaumes, die südafrikanische Mimosarinde und die Früchte (Myrobalanen) des in Indien und auf Ceylon vorkommenden Terminalia-chebula-Baumes besondere Bedeutung. In Europa werden Gerbstoffe insbesondere aus Eichen und Kastanien und aus den Blättern des Sumachstrauches (Rhus coriaria) gewonnen.

Als synthetische Gerbstoffe (Syntane) spielen industriell hergestellte, durch Sulfonierung wasserlöslich gemachte Phenolabkömmlinge die größte Rolle. Sonstige *organische* Gerbstoffe sind stärker ungesättigte Fette (Trane), die bei der Fett- und Sämischgerbung verwendet werden, Formalin, verschiedene Aldehyde und andere. Die wichtigsten *anorganischen* (*mineralischen*) Gerbstoffe sind basische Chrom(III)- und Zirkoniumsalze sowie polymere Phosphate. Durch Verwendung der verschiedenen Gerbstoffe sowie durch ihre Kombination oder sukzessive[56] Anwendung lassen sich besondere Effekte und Qualitäten des Leders erreichen. Die meisten organischen und anorganischen Gerbstoffe werden nur unter geeigneten Bedingungen zu gerbenden Stoffen.

Literatur: …“[57]

Jalina Beluk sagte leise „Formalin“, aber ich hatte den Auftrag „siehe Lederherstellung“ im Kopf und wollte mehr darüber und dadurch auch über ihre Zwangsarbeit wissen. Also las ich weiter:

„Lederherstellung,

die Verarbeitung von tierischen Häuten bis zum fertigen ↑Leder; sie umfaßt zahreiche mechanische und chemische Einzelschritte, die sich in die Arbeiten in der sogenannten Wasserwerkstatt, die eigentliche Gerberei (Gerbung) sowie die Lederzurichtung unterteilen lassen.

Da die frischen Tierhäute (↑Häute) nur selten sofort zu Leder verarbeitet werden, müssen sie für Lagerung und Versand zunächst so weit konserviert werden, daß sie sich nicht mehr durch Fäulnis zersetzen können. Die *Konservierung* erfolgt unter Entzug der Gewebsflüssigkeit meist durch Einsalzen, zum Teil unter Zugabe weiterer Konservierungs-

[54] Gott sei Dank sind Tote manchmal geduldig und können sich einer Langeweile hingeben.
[55] Konrad? „**Adstringens** [*lat.*] das; …: auf Schleimhäute oder Wunden zusammenziehend wirkendes, blutstillendes Mittel (Med.). **Adstringent** *das;*-s, -s: Gesichtswasser, das ein Zusammenziehen der Poren bewirkt. **adstringieren** [*lat.*]: zusammenziehend wirken (von Arzneimitteln)“; aus Der Duden in 10 Bänden; das Standardwerk zur deutschen Sprache, hrsg. vom Wiss. Rat d. Dudenred.: Günther Drosdowski ..., Mannheim 1990; Band 5: „Fremdwörterbuch“.
[56] Konrad? „allmählich, nach und nach“; a.a.O.
[57] Meyers Enzyklopädisches Lexikon, Bd. 10, Mannheim 1974

mittel. In Australien und Neeseeland konserviert man (entwollte) Schafhäute auch durch Einlegen in Kochsalz-Schwefelsäure-Lösungen (sogenannte Pickel); in tropischen Ländern werden (vor allem dünne) Tierhäute einfacher durch Trocknen an der Luft konserviert.

Die Arbeiten in der *Wasserwerkstatt* umfassen alle Maßnahmen, durch die man die konservierten Häute in die sogenannten gerbfähigen Blößen überführt. Zunächst werden die Häute durch kräftiges *Wässern (Weichen)* möglichst weitgehend in den Zustand der ‚grünen' Haut zurückversetzt; dabei werden gleichzeitig Schmutz, Kot, Blut und Konservierungsmittel entfernt; vielfach setzt man nach dem Wasser Netzmittel zu, die den Weichvorgang beschleunigen, ferner Chemikalien, die eine bakterielle Zersetzung der Häute verhindern. Das Weichen wird mit 10 bis 25° C warmem Wasser zum Beispiel in Gruben, Fässern und Haspeln vorgenommen; die Weichdauer beträgt je nach Hautart ein bis vier Tage.

Auf das Wässern folgt der Arbeitsgang der *Haarlockerung* und *-entfernung*, bei dem gleichzeitig meist auch das Hautgefüge so weit gelockert wird, daß die Gerbchemikalien im späteren Gerbprozeß leichter in die Haut eindringen können. Eine der ältesten und schonendsten Methoden der Haarlockerung ist das sogenannte *Schwitzen*, das man[58] insbesondere beim Enthaaren von Schaffellen anwendet, um die noch anhängende Wolle zu gewinnen (↑Schwitzwolle). Eine ebenfalls sehr schonende Methode …"

„Ähem!" Jalina Beluk räusperte sich, und ich verstand, daß ich einen Zahn zulegen sollte. Also überflog ich die „*enzymatische Enthaarung*", die „sich zum Beispiel bei der Gewinnung von Borsten aus Wildschweinhäuten bewährt", und las denn wieder laut:

„Die am häufigsten angewandte Methode ist das ↑Kälken, eine Haarlockerung mit einer natriumsulfidhaltigen Kalksuspension, dem sogenannten ↑Äscher; … Eine weitere Methode der Haarentfernung ist das *Schwöden*, bei dem man[59] einen mit Natriumsulfid vermischten Kalkbrei auf die Fleischseite der Häute aufträgt und das Gemisch so lange einwirken läßt, bis das Natriumsulfid durch das Bindegewebe hindurchdiffundiert ist und durch seine keratolytische[60] Wirkung die Haarwurzeln lockert; … .

Eine vollständige Haarzerstörung wird beim sogenannten Haarschwöden erreicht, bei dem man[61] den Kalk-Natriumsulfid-Brei auf die Haarseite der Häute aufbringt; … .

Äscher wirken nicht nur auf die Haare und Haarwurzeln, sondern auch auf die lederbildende Hautsubstanz ein; diese wird vor allem durch alkalische Quellung aufgeschlossen, das heißt in ihrer Struktur aufgelockert, wodurch sich unter anderem eine größere Porosität, Weichheit oder ‚Zügigkeit' des Leders ergibt. Man[62] schließt daher meist an die Enthaarung noch einen *Nachäscherungsvorgang* an, bei dem die wirksamen Kalkbrühen durch Zugabe weiterer Alkalien zum Teil noch verstärkt werden.

Das eigentliche *Enthaaren* kann von Hand mit dem ↑Haareisen, das Entfleischen … mit dem ↑Scherdegen vorgenommen werden. Meist verwendet man heute aber Maschinen …

Da manche Häute für spezielle Verarbeitung (zum Beispiel auf Bekleidungsleder) zu dick sind, werden sie nach dem Äschern mit der *Spaltmaschine* in zwei oder drei ‚Spalte' zerlegt. … Narbenspalt (mit Narbenschicht; im Handel als Volleder bezeichnet) … Fleischspalt … Mittelspalt (ohne Narbenschicht; im Handel als Spaltleder bezeichnet) …

Die Arbeiten in der Wasserwerkstatt schließen mit dem Entkälken (Neutralisieren), den Beizen und dem Streichen ab.[63] Beim *Entkälken* werden … Kalkreste … durch … Säuren

---

[58] Jalina Beluk räusperte sich.
[59] Auch hier hörte ich das leicht genervte „Ähem!".
[60] An dieser Stelle ist eine Zeichnung mit der Bildunterschrift: „Lederherstellung. Werkzeugwalze mit Spiralmessern (in Enthaarungs- und Entfleischungsmaschinen)"
[61] Wer?
[62] Wer?
[63] „Die Arbeiten … schließen ab"? Wer ist das handelnde Subjekt? Die Arbeiten?

(unter anderen Sulfophtal-, Ameisen-, Essig-, Milchsäure) entfernt. Unter dem *Beizen* versteht man eine Behandlung mit proteolytischen Enzymen (Pankreas- und Bakterienproteasen), durch die eine weitere Auflockerung des Kollagens (Aufschließen der Fibrillenbündel) erzielt wird; die Beizwirkung wird dabei ganz erheblich durch die Wärme des Bades (37°C) unterstützt.[64] In diesem Zustand ist die Blöße[65] sehr empfindlich gegen mechanische Verletzungen, andererseits lassen sich aber jetzt sehr gut die Haarreste und Talgdrüsen sowie sonstige noch verbliebene Verunreinigungen von der Hautsubstanz entfernen. Man bezeichnet diesen Arbeitsgang, der vor allem bei Blößen erforderlich ist, die hell eingefärbt werden sollen, als *Streichen* (Glätten, Reinmachen); er kann von Hand mit dem Streicheisen oder mit der Streichmaschine vorgenommen werden.[66]

Die Gerberei umfaßt neben der eigentlichen Gerbung (das heißt der Umwandlung der gerbfähigen Blößen in Leder mit Hilfe von Gerbstoffen) auch die Färbung und Fettung sowie die Trocknung der Leder. Bei der Gerbung lassen sich je nach den angewandten ↑Gerbstoffen mehrere Verfahren unterscheiden. Die wichtigsten sind die pflanzliche Gerbung (…; unter anderem für Schuh-, Taschen-, Sohl-, Boden-, Treibriemenleder), die mineralische Gerbung (unter anderem für Ober-, Bekleidungs-, Handschuhleder) und die Fettgerbung (für Wildleder, Bekleidungsleder); daneben sind zahlreiche kombinierte Gerbverfahren bekannt.

Bei der *pflanzlichen Gerbung* wird häufig noch die sogenannte *Grubengerberei* angewandt, das älteste Gerbverfahren überhaupt; sie wird in holzverschalten oder zementierten Gruben von 2 bis 3 Meter Tiefe vorgenommen; man[67] überstreut die Blößen mit zerkleinerten pflanzlichen Gerbemitteln (sogenannte Lohe) und füllt mit Wasser auf: die Gerbstoffe werden langsam vom Wasser ausgelaugt und von den Blößen aufgenommen; die Gerbung dauert je nach Lederart zwischen neun Monaten und zwei Jahren.

Eine Weiterentwicklung ist die Gerbung in sogenannten *Farbengängen*, Folgen von mehreren hintereinandergeschalteten Gruben, die Gerbbrühen mit steigender Konzentration (von 10-25 bis 200-400g Reingerbstoff je Liter Wasser) enthalten; die Häute durchwandern[68] diese Farbengänge in Richtung der zunehmenden Gerbstoffkonzentration und werden dabei jeweils im Abstand von wenigen Tagen (sobald die Haut über die ganze Dicke mit Gerbstoff angefärbt, ‚durchgebissen' ist) in die nächste Grube umgehängt[69]. Die Durchgerbung kann dabei durch die Temperaturerhöhung (Höchsttemperatur 40° C; Hot-pit-Gerbung) beschleunigt werden.

Eine wesentliche Abkürzung der Gerbzeiten wird durch die sogenannte *Faßgerbung* erzielt; hier werden die Blößen in einer rotierenden Trommel (dem Gerbfaß) mit Gerbflotten, die (zum Teil bis auf 70° C) erwärmt sind, behandelt; die Konzentration der Gerbbrühen wird dabei in gewissen Zeitabständen erhöht. Ein Maß für den in pflanzlich gegerbten Ledern gebundenen Gerbstoff ist die Durchgerbungszahl; sie gibt an, wieviel Teile Gerbstoff auf 100

---

[64] „Die Wärme des Bades" ist das handelnde Subjekt? Müssen nicht Arbeiter*innen das Leder in ein Wärmebad legen und es anschließend auch wieder herausholen?

[65] Und ich denke wieder an Grigori Schowtik, geb. 17.5.1909. „Während Schwotik hier arbeitete, lösten sich infolge des nassen Wetters von der Bruchwand mehrere Steine. Als der Aufpasser Dimitrow seinen Warnungsruf gab, sprang Schwotik nicht sofort zurück, sondern blickte erst hoch und bückte sich dann. Dabei wurde er von Steinen, die auf die Wagenkante fielen, so schwer getroffen, dass er ausser einem Oberschenkel- und einem Armbruch innere Verletzungen erlitt, denen er noch am selben Tage erlag." „Wurden Schutzmittel (Kopfschutzkappe, Schienbeinschützer usw.) getragen? Welche? Nein." „Es besteht sonach kein Zweifel, dass Schwotik durch sei verbotswidriges wie auch ungeschicktes Verhalten seinen Tod selbst verschuldet hat." (Datei 301 auf https://lisa.gerda-henkel-stiftung.de/am_15._august_vor_76_jahren._fuer_iwan_scharow_und_all_die_anderen_bei_siepmann_werke_aktiengesellschaft_belecke_moehne_warstein?nav_id=10600, S. 203-211)

[66] Wer? Ach ja, der Arbeitsvorgang.

[67] Wer?

[68] Wandernde Häute? Wie romantisch.

[69] Weil sie so schlapp sind, daß sie nicht mehr wandern können?

Teile Hautsubstanz unauswaschbar gebunden sind. Sie liegt meist zwischen 50 (Feinleder) und 95 (Maximum für Sohlleder).

Bei den *mineralische Gerbverfahren* sind vor allem die Chromgerbung sowie die Gerbung mit Alaun (Kaliumaluminiumsulfat) zu nennen. Die älteste Mineralgerbung überhaupt ist die *Alaun-* oder *Weißgerbung*, die jedoch allein heute kaum noch angewandt wird; ein kombiniertes Alaungerbverfahren liegt dagegen bei der Glacégerbung vor, die besonders zur Herstellung von Handschuhledern aus Schaf-, Ziegen- oder Lammfellen angewandt wird."

Bei diesen Worten drückte Jalina Beluk mir ganz ruhig und sanft, aber sehr bestimmt und eindringlich ihre Versichertenkarte gegen die Brust. Ich hielt inne und sah sie fragend an. Ihren Blick werde ich nie vergessen, als sie sagte: „Lies weiter!"

„Bei der *Chromgerbung* verwendet man entweder basische Chrom(III)-Salze, oder man geht von Dichromaten aus, die durch anorganische oder organische Reduktionsmittel (Schwefeldioxid, Sulfite, Glucose und so weiter) zu den wirksamen Chrom(III)-Verbindungen reduziert werden. Beim *Zweibadverfahren*, das heute nur noch für die Herstellung von Chevreauleder angewandt wird, werden die Blößen zunächst mit Dichromatlösung getränkt und dann in einem zweiten Bad mit Thiosulfat und Salzsäure reduziert. Heute wird die Chromgerbung meist im *Einbadverfahren* vorgenommen, wobei man[70] mit einer sogenannten Pickelbehandlung (Säure- und Salzlösung; ein bis zwei Stunden) beginnt, um den Rest der Äscherchemikalien zu entfernen; danach werden die Blößen in großen, schnell rotierenden Fässern mit Chromsalzlösung gewalkt; im Laufe der Gerbung, die je nach Dicke der Haut zwischen vier und zwölf Stunden dauert, werden die Brühen stufenweise mit Soda abgestumpft, die Gerbwirkung der Chrombrühen wird so erhöht.

Die *Fettgerbung* wird vor allem bei Fellen von Ziegen, Schafen und Rotwild zur Herstellung von Sämischleder angewandt; als Gerbmittel gebraucht man hier Trane von Dorsch, Hai und Wal. Die Blößen werden dabei im rotierenden Walkfaß so lange mit Tran behandelt, bis sie kein Fett mehr aufnehmen; anschließend spannt man sie auf Rahmen und bringt sie in auf 40 Grad Celsius geheizte Kammern[71]; hier wird durch eine Autoxydation der Fette (bei der sich gesättigte und ungesättigte aliphatische Aldehyde und Dialdehyde bilden, die anschließend polymerisieren) die eigentliche Gerbung eingeleitet. Zuletzt wäscht man den überschüssigen Teil des eingewalkten Trans mit warmer Sodalösung aus; man erhält dabei eine fetthaltige Emulsion (↑Degras), die ein wertvolles Fettungsmittel für andere Leder darstellt.

„*Kombinierte Gerbverfahren* werden vor allem angewandt, um günstige Ledereigenschaften miteinander zu vereinigen oder gewisse Vorteile der Leder zu kombinieren. Chromleder können zum Beispiel in einem kurz dauernden Verfahren hergestellt werden, sie sind jedoch im Vergleich zu den pflanzlich-synthetisch gegerbten Ledern substanzarm; für Schuhoberleder (Rindbox, Waterproof, Feinrind und andere) werden Chromleder daher heute meist mit pflanzlichen oder synthetischen Gerbstoffen nachgegerbt; die erhaltenen Produkte zeichnen sich gegenüber Chromleder durch größere Fülle und besseren Griff, gegenüber rein pflanzlich gegerbtem Leder durch größere Flexibilität und

[70] Wer?

[71] Während meines Studiums habe ich einmal in der Kleberei einer Papierfabrik gearbeitet. Da haben wir jeweils drei große Papierbögen mit Kaltleim aufeinandergeklebt, um Kartons daraus zu machen. Jeden Karton haben wir einzeln auf eine größere Pappe gelegt, mit einer ebensolchen Pappe bedeckt und dann gepreßt. Und dann haben wir die Pappen mit den dazwischenliegenden Kartons einzeln aufgehängt – in einen Raum mit einer Schiebetür, der dann auf 70^0C erhitzt wurde, damit die Bögen trockneten. Nach ich weiß nicht mehr wie langer Zeit holten wie die Bögen dann einzeln wieder aus dem Raum. Während die Bögen trockneten, klebten wir neue Bögen, und je schneller wir arbeiteten, desto weniger Zeit blieb, um den Raum abkühlen zu lassen. Ich erinnere mich gut an den Schweiß, der mir buchstäblich über die Augen lief, als wir bei 50 Grad die Bögen aushängten.

Hitzebeständigkeit aus. Umgekehrt werden pflanzlich gegerbte Leder haüfig mit einer Chromgerbung nachbehandelt; man erhälkt so geschmeidigere Leder mit einem feineren Narben. Glacéleder werden durch eine nachträgliche Chromgerbung waschbar (Herstellung von Chromnappaleder). Mit der Alaun- und mit der Fettgerbung läßt sich eine Gerbung mit Formaldehyd kombinieren (Herstellung von Neusämischleder beziehungsweise Mochaleder). Daneben kennt man noch zahlreiche weitere Kombinationsmöglichkeiten.“[72]

Ich weiß von Chemie und Biologie so gut wie nichts. Aber Formaldehyd klingelte in meinen Ohren. Ich guckte Jalina Beluk an:

„Ist Formaldehyd nicht das Zeug, was vor ein paar Jahren in Spanplatten nachgewiesen wurde, als viele Leute über unerklärliche Kopfschmerzen, Übelkeit und Appetitlosigkeit klagten?“

„Lies!“, sagte sie.

„**Formaldehyd** [Kunstwort aus Acidum **form**icicum (Ameisensäure) und Aldehyd (Methanal)],

H-CHO, der einfachste Aldehyd; ein stechend riechendes, farbloses Gas, das sehr gut wasserlöslich ist (↑auch Formalin) und durch den Luftsauerstoff leicht zu Ameisensäure oxydiert wird. Durch die Kohlenstoff-Sauerstoff-Doppelbindung ist Formaldehyd sehr reaktionsfähig; zum Beispiel verbindet er sich mit Eiweißstoffen aller Art und bewirkt dabei eine Gerinnung, Härtung und Verfestigung. Er bildet leicht Additionsverbindungen sowie in Gegenwart geringer Mengen einer Säure oder Base hochmolekulare Polymerisationsprodukte, die ↑Polyformaldehyde; beim Eindampfen wässeriger Formaldehydlösungen entsteht ein Gemisch aus hochmolekularen Polymeren verschiedener Kettenlänge, das ↑Paraformaldehyd. Durch Destillation … entsteht … Trioxan oder ↑Trioxymethylen, …

Zu einer Formaldehydvergiftung kann es durch das Einatmen konzentrierter Dämpfe oder durch das Verschlucken von Formalinlösungen kommen. Die Dämpfe verursachen schwere Reizerscheinungen an den Atemwegen, eventuell sogar Lungenödem. Verschlucken führt zu Verätzungen von Speiseröhre, Magen- und Darmkanal mit starkem Erbrechen, Schmerzen, Bewußtlosigkeit und Kollaps. …

Literatur: Walker, J. F.: Formaldehyde, Ney York ^{3}1964.“[73]

„Du hättest schon lange von Formaldehyd wissen können. Du hast mir eben wieder nicht zugehört – und Dir anscheinend auch nicht. ‚Als synthetische Gerbstoffe (Syntane) spielen industriell hergestellte, durch Sulfonierung wasserlöslich gemachte Phenolabkömmlinge die größte Rolle. Sonstige *organische* Gerbstoffe sind stärker ungesättigte Fette (Trane), die bei der Fett- und Sämischgerbung verwendet werden, Formalin, verschiedene Aldehyde und andere.‘ Das hast Du eben vorgegelesen, aber nicht verstanden. Lies!“

„**Formalin**

eingetragenes Warenzeichen [Kunstwort] (Formol),

eine 35-40%ige wässerige Lösung von Formaldehyd, die in der Medizin als Antiseptikum, Desinfektionsmittel (für Instrumente und Räume) und histologisches Fixierungsmittel Verwendung findet und außerdem zur Konservierung und Desodorierung, als Gerbstoff sowie zum Beizen von Saatgut dient.“[74]

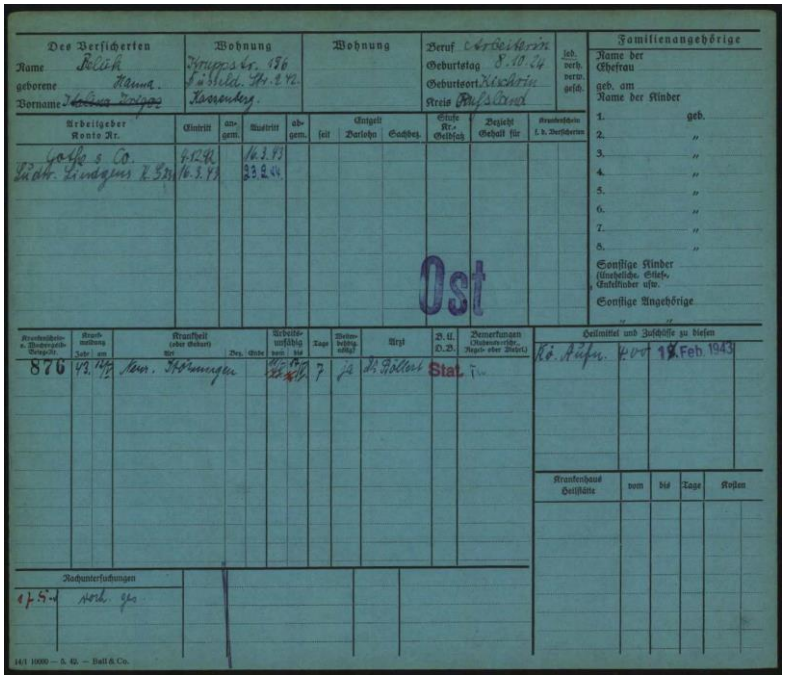
---

[72] Meyers Enzyklopädisches Lexikon, Bd. 14, Mannheim 1975 (Abkürzungen ausgeschrieben)
[73] Meyers Enzyklopädisches Lexikon, Bd. 9, Mannheim 1973
[74] A.a.O.

Tatsächlich. Schon bei „Gerbstoffe“ stand „Formaldehyd“ als „Formalin“, und ich hatte es nicht mitgekriegt. Ich wandte mich an Jalina Beluk:

„Die Arbeit in einer Lederfabrik scheint nicht ungefährlich zu sein. Wenn eine Formaldehydvergiftung durch das Einatmen konzentrierter Dämpfe möglich ist und die Dämpfe schwere Reizerscheinungen verursachen können – und wie wir seit Jahren wissen auch Kopfschmerzen, Übelkeit u.a.: Haben Sie so etwas erlebt?“

Aber sie war nicht mehr da. Und ich stand da mit ihrer Versichertenkarte, die sie mir gegen die Brust gedrückt hatte, mitten auf mein Herz.



„Neurologische Störungen“[75]

„Wer nicht mehr hören kann, muß lesen, und schreibe hier bloß keine Kitschromane! Lies – oder willst Du nicht mehr über unsere Arbeit wissen?“ Das war Maksim Bedenck; ich erkannte ihn sofort. „Also: ‚Mit der Alaun- und mit der Fettgerbung läßt sich eine Gerbung mit Formaldehyd kombinieren (Herstellung von Neusämischleder beziehungsweise Mochaleder). Daneben kennt man noch zahlreiche weitere Kombinationsmöglichkeiten.‘ Und wie weiter?“

„Eine Fettung ist allgemein bei allen Ledern (mit Ausnahme der durch Fettgerbung hergestellten) notwendig, um sie weich, geschmeidig und wasserabweisend zu machen. Als Fettungsmittel kommen unter anderem Fette und Öle tierischer und pflanzlichder Herkunft, wie Talg, Tran, Leinöl, Türkischöl und so weiter, in Frage; sie werden entweder direkt aufgetragen oder (meist) mit Hilfe von wäßrigen Emulsionen (Fettlickern) im sogenannten Lickerfaß eingewalkt; nach einer Behandlung von 30 bis 60 Minuten mit 40 bis 50°C warmer Lickerflotte enthält das Leder meist zwischen 5 und 10% Fett.

Die *Färbung* der Leder bereitet im Gegensatz zur Textilfärbung besondere Schwierigkeiten, da man keine Kochtemperaturen anwenden kann, um eine genügende

[75] https://collections.arolsen-archives.org/de/document/71422732

Auszehrung der Farbflotte und eine genügende Echtheit der Färbung herbeizuführen; … zahlreiche synthetische Farbstoffe (früher als Anilinfarbstoffe bezeichnet; ↑Anilinleder) entweickelt, …; sie gehören v.a. den Gruppen der Substantivfarbstoffe, der Säurefarbstoffe und der Entwicklungsfarbstoffe an und werden meist in Form von Farbflotten im Färbfaß (Einwirkungszeit etwa 30 Min. bei 60°C auf das Leder aufgebracht. Soll nur die Narbenseite des Leders gefärbt werden, trägt man die Farbstofflösung mit einer Bürste oder einer Spritzpistole auf.

Vor der nun folgenden *Trocknung* wird das Leder auf einer Walzenmaschine ausgereckt und dabei vorentwässert. Danach wird es auf Rahmen gespannt und in Trockenanlagen unter genauer Regelung von Temperaturen und Luftfeuchtigkeit getrocknet. Dabei tritt stets eine gewisse Flächenschrumpfung ein, die um so größer ist, je weniger Gerbstoff im Leder gebunden vorliegt; sie läßt sich durch Ausspannen und Aufkleben des Leders auf Glasscheiben vor dem Trocknen weitgehend vermeiden. Nach der Wärmelufttrocknung muß das Leder in einer gewissen Erholzeit wieder Feuchtigkeit aufnehmen; man läßt es hierzu mehrere Wochen in Räumen mit bestimmter Luftfeuchtigkeit liegen oder bettet es in feuchte Sägespäne ein.

Durch die Arbeiten der *Zurichtung* wird das Leder zuletzt in ein verkaufsfertiges Produkt überführt. Bei den mechanischen Arbeiten …: Durch *Bügeln* oder *Pressen* … gleichmäßige, mattglänzende Oberfläche; auch durch *Bürsten* kann bei manchen Ledern ein leichter Glanz erzielt werden. Sohlleder wird durch *Walzen* und *Hämmern* gehärtet. Unter *Stollen* versteht man eine Auflockerung der Lederstruktur durch mechanische Dehnungsarbeiten; diese müssen sehr vorsichtig vorgenommen werden, damit nicht durch eine Überdehnung das innere Gefüge des Leders zerstört wird. Beim *Krispeln* … wird das Leder (mit der Narbenseite nach innen gefaltet) über die Kante eines Brettes hin- und hergezogen oder auf einer Platte gerollt; … Durch leichtes *Schleifen* lassen sich Narbenfehler an beschädigten Häuten beseitigen (und anschließend durch Pigmentzubereitung verdecken). Durch stärkeres Schleifen des Leders mit rotierenden Schmirgelwalzen erhält man Leder mit einer samtartigen Schauseite (Velourleder, Rauhleder, Samtleder).

Besonders Bedeutung hat vor allem die *Deckfarbenzurichtung* (das heißt das Aufbringen von Appreturen und Pigmentemulsionen) erlangt, die es ermöglicht, auch aus den Spaltprodukten der Haut Leder mit einheitlich aussehender Oberfläche (zum Beispiel für die Schuh-, Bekleidungs- und Täschnerwarenindustrie herzustellen. Solche Spaltleder müssen mit einem besonders elastischen, mechanisch widerstandsfähigen, festhaftenden und stark deckenden Narbenersatz versehen werden, um sie dem Aussehen des normalen Leders anzugleichen. Die Deckfarben bestehen prinzipiell aus geeigneten Pigmenten sowie Bindemitteln, meist auf Basis von Kaseinzubereitungen, Naturharzen, Polymerisaten oder Nitrozellulose, ferner Zusätzen von Weichmachern (Methylzellulose, Türkischrotöl, Phthalaten und so weiter), Konservierungsmitteln, Wachsen, Leimen und anderem; … Im allgemeinen trägt man[76] auf die zuzurichtenden Leder zunächst eine Binderemulsion auf, die nur wenige Pigmente enthält; diese sogenannte Grundierung sorgt für die Verankerung der nachfolgenden Schichten und verhindert, daß die folgenden Deckfarben zu tief in die Oberfläche eindringen. Die Farbenschichten enthalten von unten nach oben weniger Pigmente und bestehen aus immer härter trocknenden Binderkombinationen. Zuletzt werden die Leder mit schweren Bügelpressen unter Erwärmen gepreßt und, sofern notwendig, mit einem künstlichen Narben versehen (Preßnarben). Besondere Zurichtungen sind die Lack-lederzurichtungen, die früher aus mehreren Schichten von angefärbten Leinölab-kochungen bestanden; heute verwendet man vor allem synthetische Reaktionslacke (zum Beispiel auf der Basis von Polyestern und Isocyanaten), …

[76] Wer?

Geschichte:
… Altsteinzeit … Mesopotamien … Ägypten … Altertum … Mittelalter … 1793 erkannte N. Deyeux die sogenannte Gerbsäure als den wesentlichen Bestandteil der bei der Gerberei verwendeten Stoffe. Der Einsatz hochkonzentrierter Gerbbrühen, die aus importierten gerbstoffreichen Hölzern gewonnen wurden, leitete den Übergang zur industriellen Lederherstellung ein. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts setzte sich die von F. L. Knapp 1858 erfundene Chromgerbung weitgehend durch. Im 20. Jahrhundert kamen in der Gerberei auch synthetische ↑Gerbstoffe zur Anwendung.
Literatur: …“[77]

„**Chrom** [kro:m; zu gr. Chrõma = Farbe (mit Bezug auf die Farbenschönheit, die Chrom in Verbundungen zeigt)],
chemisches Symbol Cr, metallisches Element aus der 6. Nebengruppe des ↑Periodensystems der chemischen Elemente; Ordnungszahl 24, mittleres Atomgewicht 51,996. …
An der Zusammensetzung der festen Erdkruste ist Chrom mit 190g pro Tonne beteiligt; es gehört damit zu den häufigeren Metallen und steht in der Häufigkeitsliste der chemischen Elemente an 21. Stelle zwischen Zirkonium und Nickel. Es kommt (außer als Bestandteil von Meteoriten) in der Natur nicht[78] gediegen vor.

[Konrad?

„**gedenken** ↑denken.
Gedicht ↑[2]dichten.
gediegen ‚rein, lauter; solide, anständig, zuverlässig‘:
Mittelhochdeutsch gedigen ‚ausgewachsen, reif; fest, hart; trocken, dürr; lauter, rein, gehaltvoll; tüchtig‘ ist das in adjektivischen Gebrauch übergegangene zweite Partizip von dem unter ↑*gedeihen* behandelten Verb. Die alte Form des zweiten Partizips (mit grammatischem Wechsel, beachte z.B. das Verhältnis von 'gezogen' zu 'ziehen') hat sich besonders als Fachwort des Bergbaus (beachte z.B. 'gediegenes Metall') gehalten und wird auch übertragen gebraucht. Als zweites Partizip von 'gedeihen' wird heute 'gediehen' verwendet.“
Gedränge ↑Drang
gedrungen ↑dringen.“[79]

Konrad ist wieder einmal kaum zu bremsen. Aber weiter im Text:]

---

[77] Meyers Enzyklopädisches Lexikon, Bd. 14, Mannheim 1975 („Lederherstellung“)
[78] Daß Gott zu den Menschen gesagt habe, sie sollten sich die Erde untertan machen, steht auf den ersten Seiten meiner alten Schulbibel: „Seid fruchtbar und mehret Euch und erfüllet die Erde und macht sie Euch untertan!“ (Genesis, 1,28) Also ließen die spanischen (west-)römisch-katholischen Könige, die „*reis catholicos*“, in ihrem eigenen Land im Süden die Wälder abholzen, um ihre Schiffe bauen lassen zu können, auch, um damit nach Amerika zu fahren, um die Indianer von ihrem Unglauben und ihrem Gold zu befreien. Mindestens acht Millionen „Indianer“ (also die Bewohner, denen die Spanier begegneten, als sie den Seeweg nach Indien suchten, und deren Länder sie nach Amerigo Vespucci einfach „Amerika“ nannten) überlebten ihre „Christianisierung“ nicht, ganze Völker wurden ermordet, und heute sind die Böden in Südspanien vertrocknet, große Teile des Landes sind Wüste, weil die Erde ohne die Bäume das Regenwasser nicht mehr speichern konnte und kann. Durch die Klimakatastrophe trocknen auch in Deutschland inzwischen Flüsse und Seen aus. Elon Musk lachte darüber, als man von Problemen mit dem Trinkwasser sprach und warnte.
[79] Der Duden in 10 Bänden; das Standardwerk zur deutschen Sprache, hrsg. vom Wiss. Rat d. Dudenred.: Günther Drosdowski ..., Mannheim 1989; Band 7: „Herkunftswörterbuch“

… Chromit durch Zusatz von Kohle nach der folgenden schematischen Formel in elektrischen Öfen oder Siemens-Martin-Öfen zu Ferrochrom reduziert:
$FeO \cdot Cr_2O_3 + 4C \rightarrow (Fe + 2Cr) + 4\ CO$.
Nach dem Entweichen des gasförmigen Kohlenmonoxids CO …“

Es tut mir leid, aber ich entweiche auch[80] und springe auf die nächste Seite:

„In seinen Verbindungen tritt Chrom zwei-, drei-, vier-, fünf- und vor allem sechswertig auf; in saurer Lösung gewinnt auch die dreiwertige Stufe erheblich an Stabilität. Chrom ist chemisch überaus beständig und reagiert demzufolge mit Sauerstoff, den Halogenen, Schwefel, Bor, Kohlenstoff, Silicium und anderen Elementen erst bei relativ hohen Temperaturen. In reduzierenden Säuren wird das Metall verhältnismäßig leicht unter der Bildung der entsprechenden Salze gelöst, während sich bei Berührung mit oxydierenden Säuren, wie Salpetersäure (HNO_3), passivierende dünne Deckschichten auf dem Metall bilden, die einen weiteren Angriff der Säure verhindern. Die seltenen Chrom(II)verbindungen …

Die Salze des dreiwertigen Chroms, die Chromite oder Chromate(III), sowie des vierwertigen Chroms, die eigentlichen ↑Chromate, finden Verwendung bei der elektrolytischen Verchromung, als Beiz- und Ätzmittel in der Färberei und Gerberei (Chromleder). … Die Chromate(VI) … als Oxydationsmittel und im Druckereigewerbe (Offsetdruck). Die vielfältigste Verwendung finden die Chromverbindungen als Mineralfarben (↑Chrompigmente). Weitere Erwähnung verdienen die Verbindungen des Chroms mit Kohlenstoff (*Chromcarbide*) und Bor (*Chromboride*), die zu den sowohl chemischen als auch mechanischen widerstandsfähigsten Stoffen überhaupt gehören.

Chrom ist vor allem in seiner vierwertigen Stufe sehr giftig; es ruft in den Atmungsorganen des menschlichen und tierischen Körpers schronische Schleimhautschäden und bei der Aufnahme mit der Nahrung schwere Nierenschäden hervor.
Chrom gehört zu den wichtigsten Gebrauchsmetallen; 1968 betrug die Gesamtförderung an Chromerzen 2330000 Tonnen; Hautförderländer im Jahre 1969 waren die UdSSR mit 710000 Tonnen, die Republik Südafrika mit 535000 Tonnen und die Türkei mit 260000 Tonnen.
Literatur: …“[81]

„Dann war die Arbeit in einer Lederfabrik ja wirklich nicht ungefährlich. Wenn eine Formaldehydvergiftung durch das Einatmen konzentrierter Dämpfe möglich ist und Chrom sehr giftig ist: Was haben Janina Beluk und Sie alles erlebt?“

Aber auch Maksim Belenck war nicht mehr da.

[80] Bis zu meinem 14. Lebensjahr war ich auf der „St. Angela-Schule“ („Nonnenbunker“). Aus gegebenem Anlaß habe ich dann das Gymnasium gewechselt. Tragischerweise wäre im nächsten Schuljahr bei „den Ursulinen“ Chemie an der Reihe gewesen, während auf der neuen Schule gerade Chemie behandelt worden war und nun Physik auf dem Lehrplan stand. Und so stehe ich vielem schlicht und ergreifend gegenüber wie der berühmte Ochse vorm Berg.
[81] Meyers Enzyklopädisches Lexikon, Bd. 5, Mannheim 1972 (Abkürzungen ausgeschrieben)

Was ist von wem geblieben?

„Ludw. Lindgens K.G. Lederfabrik.“[82]

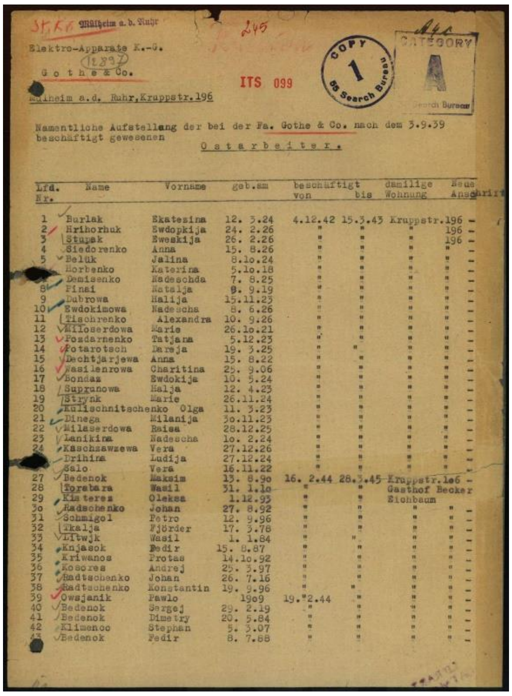
„Über den Fenstern des Mitteltraktes befindet sich in erhabenen Lettern die Inschrift: Ludw. Lindgens K.G. Lederfabrik.“ [83]

„LLM Lindgens Leder- manufaktur GmbH
Im Folgenden sind die aktuellen Kontaktdaten und Ansprechpartner von LLM Lindgens Leder- manufaktur GmbH in Mülheim aufgeführt. Für die Anfahrt können Sie sich unter dem Lageplan über >>Meine Route<< eine Wegbeschreibung direkt von Ihrem Standort zur Kassenberg 2A in Mülheim berechnen und anzeigen lassen. Firma: LLM Lindgens Leder-manufaktur GmbH, Straße: Kassenberg 2A, PLZ: 45479, Ort: Mülheim, Kreis: Mülheim an der Ruhr, Bezirk: Düsseldorf, Bundesland: Nordrhein-Westfalen. Lederhersteller und Gerberei …“[84]

---

[82] https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Lindgens_Leder.jpg
[83] Walter Buschmann: „Die Lederfabrik Lindgens in Mülheim a. d. Ruhr“ auf https://www.rheinische-industriekultur.com/seiten/objekte/orte/Muelheim_an_der_Ruhe/objekte/+Muelheim_Lindgens.html, abgerufen am 5.12.2022
[84] https://www.lederpelz.de/lederware-llm-lindgens-leder-manufaktur-gmbh-in-muelheim-6121

Von Jalina Beluk, geboren 8.10.1924, ist uns die Liste der „OST“-Arbeiter der Firma Gothe & Co. geblieben, wo sie seit dem 4.12.1942 „beschäftigt“ war. Damals war sie 18.



St. Kr. Mülheim a. d. Ruhr

Elektro-Apparate K.-G.
(12897)
G o t h e & Co.
Mülheim a.d. Ruhr, Kruppstr.196

ITS 099

COPY 1 55 Search Bureau

CATEGORY A

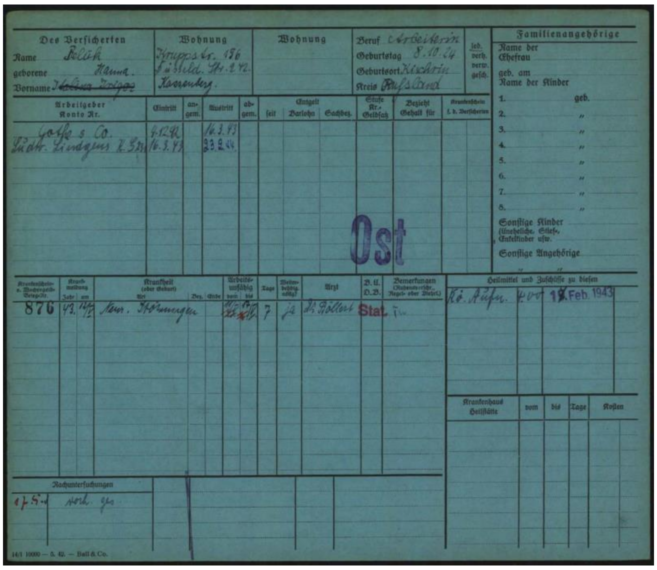
Namentliche Aufstellung der bei der Fa. Gothe & Co. nach dem 3.9.39 beschäftigt gewesenen

O s t a r b e i t e r.

Lfd. Nr.	Name	Vorname	geb. am	beschäftigt von	bis	damilige Wohnung	Neue Anschrift
1	Burlak	Ekatezina	12. 3.24	4.12.42	15.3.43	Kruppstr.196	-
2	Hrihorhuk	Ewdopkija	24. 2.26	"	"	" 196	-
3	Stupak	Eweskija	26. 2.26	"	"	" 196	-
4	Siedorenko	Anna	15. 8.26	"	"	" "	-
5	Belük	Jalina	8.1o.24	"	"	" "	-
	Horbenko	Katerina	5.1o.18	"	"	" "	-
	Demisenko	Nadeschda	7. 8.25	"	"	" "	-
8	Pinai	Natalja	9. 9.19	"	"	" "	-
9	Dubrowa	Halija	15.11.23	"	"	" "	-
10	Ewdokimowa	Nadescha	8. 6.26	"	"	" "	-
11	Tischrenko	Alexandra	10. 9.26	"	"	" "	-
12	Miloserdowa	Marie	26.1o.21	"	"	" "	-
13	Posdarnenko	Tatjana	5.12.23	"	"	" "	-
14	Potarotsch	Dareja	19. 3.25	"	"	" "	-
15	Dechtjarjewa	Anna	15. 8.22	"	"	" "	-
16	Wasilenrowa	Charitina	25. 9.06	"	"	" "	-
17	Bondaz	Ewdokija	10. 5.24	"	"	" "	-
18	Suprunowa	Halja	12. 4.23	"	"	" "	-
19	Strynk	Marie	26.11.24	"	"	" "	-
20	Kulischnitschenko	Olga	11. 3.23	"	"	" "	-
21	Dinega	Milanija	3o.11.23	"	"	" "	-
22	Milaserdowa	Raisa	28.12.25	"	"	" "	-
23	Lanikina	Nadescha	1o. 2.24	"	"	" "	-
24	Kaschzawzewa	Vera	27.12.26	"	"	" "	-
	Drihira	Ludija	27.12.24	"	"	" "	-
	Salo	Vera	16.11.22	"	"	" "	-
27	Bedenok	Maksim	13. 8.9o	16. 2.44	28.3.45	Kruppstr.196	-
28	Torabara	Wasil	31. 1.1o	"	"	Gasthof Becker	
29	Kisterez	Oleksa	1.12.93	"	"	Eichbaum	
3o	Radschenko	Johan	27. 8.92	"	"	" "	-
31	Schmigol	Petro	12. 9.96	"	"	" "	-
32	Tkalja	Fjörder	17. 3.78	"	"	" "	-
33	Litwjk	Wasil	1. 1.84	"	"	" "	-
34	Knjasok	Fedir	15. 8.87	"	"	" "	-
35	Kriwanos	Protas	14.1o.92	"	"	" "	-
36	Kosorez	Andrej	25. 3.97	"	"	" "	-
37	Radtschenko	Johan	26. 7.16	"	"	" "	-
38	Radtschenko	Konstantin	19. 9.96	"	"	" "	-
39	Owsjanik	Pawlo	19o9	19."2.44	"	" "	-
40	Bedenok	Sergej	29. 2.19	"	"	" "	-
41	Bedenok	Dimetry	20. 5.84	"	"	" "	-
42	Klimenco	Stephan	5. 3.07	"	"	" "	-
43	Bedenok	Fedir	8. 7.88	"	"	" "	-

2.1.2.1 / 70697486, ITS Digital Archive, Bad Arolsen[85]

Von Jalina Beluk, geboren 8.10.1924, ist uns ihre Versichertenkarte geblieben, nach der sie vom 16.3.1943 bis zum 23.2.1944 Zwangsarbeiterin bei Ludw. Lindgens K.G. Lederfabrik war, wegen „neurologischer Störungen“ arbeitsunfähig wurde und stationär weiterbehandelt werden mußte. Als sie dort anfing, war sie noch immer 18.



Des Versicherten
Name Belük
geborene Hanna
Vorname ~~Jalina~~ Zoigas
Wohnung Kruppstr. 196, Füsfeld. Str. 242, Kassenberg
Beruf Arbeiterin
Geburtstag 8.10.24
Geburtsort Kischrin
Kreis Rußland
led. verh. verw. gesch.
Familienangehörige
Name der Ehefrau
geb. am
Name der Kinder
1. geb.
2. "
3. "
4. "
5. "
6. "
7. "
8. "
Sonstige Kinder (Uneheliche, Stief-, Enkelkinder usw.)
Sonstige Angehörige

Arbeitgeber Konto Nr.	Eintritt	an-gem.	Austritt	ab-gem.	Entgelt seit	Barlohn	Sachbez.	Stufe Nr. Geldsatz	Bezieht Gehalt für	Krankenschein f. d. Versicherten
Gothe & Co.	4.12.42		16.3.43							
Ludw. Lindgens K. G.	16.3.43		23.2.44							

Ost

Krankenschein- u. Wochengeld-Beleg-Nr.	Krankmeldung Jahr	am	Krankheit (oder Geburt) Art	Beg.	Ende	Arbeitsunfähig vom	bis	Tage	Weiterbehdlg. nötig?	Arzt	B. U. D. B.	Bemerkungen
876	43.	14/12	Neur. Störungen			[illegible]	[illegible]	7	ja	Dr. Röllert	Stat.	

Heilmittel und Zuschüsse zu diesen: Kö. Aufn. 400 19. Feb. 1943

Krankenhaus Heilstätte | vom | bis | Tage | Kosten

Nachuntersuchungen

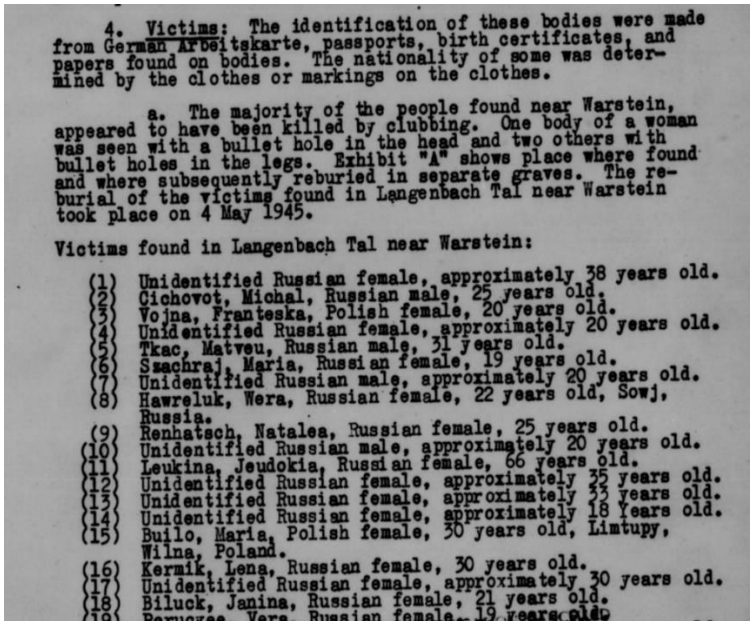
2.2.2.1 / 71422732, ITS Digital Archive, Bad Arolsen[86]

85 https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70697486
86 https://collections.arolsen-archives.org/de/document/71422732

„Und hast Du keine Fragen an mich?“

„Doch, Frau Beluk, habe ich. Wenn ich Sie wirklich fragen darf:

- Sie waren vom 4.12.1942 bis zum 15.3.1943 „OST“-Arbeiterin bei Gothe Co. in der Kruppstraße 196 in Mülheim an der Ruhr und schliefen im Lager auf dem Werksgelände der Elekro-Apparate KG Gothe & Co. zusammen mit 25 anderen Frauen.[87] Wie kamen Sie nach Mülheim?
- Unmittelbar im Anschluß mußten Sie bis zum 23.2.1944 Zwangsarbeit bei der Ludw. Lindgens K.G. Lederfabrik leisten[88]; auch die anderen 25 Frauen? Und wie kamen Sie dorthin?
- Was waren das für „neurologische Störungen“, deretwegen Sie stationär behandelt wurden?
- Wo wurden Sie behandelt?
- Und wie?
- Und wie lange?
- Und dann?
- Sind Sie unter den „Victimes found in Langenbach Tal near Warstein“, deren „The identification … were made from German Arbeitskarte, passports, birth certificated, and papers found on bodies“? „The mojority of the people found near Warstein, appeared to have been killed by clubbing.“ Aber waren Sie vielleicht der Mensch „seen with a bullet hole in the head“? Oder waren Sie einer der beiden Menschen „with bullet holes in the legs“? Sind Sie



4. Victims: The identification of these bodies were made from German Arbeitskarte, passports, birth certificates, and papers found on bodies. The nationality of some was determined by the clothes or markings on the clothes.

a. The majority of the people found near Warstein, appeared to have been killed by clubbing. One body of a woman was seen with a bullet hole in the head and two others with bullet holes in the legs. Exhibit "A" shows place where found and where subsequently reburied in separate graves. The reburial of the victims found in Langenbach Tal near Warstein took place on 4 May 1945.

Victims found in Langenbach Tal near Warstein:

(1) Unidentified Russian female, approximately 38 years old.
(2) Cichovot, Michal, Russian male, 25 years old.
(3) Vojna, Franteska, Polish female, 20 years old.
(4) Unidentified Russian female, approximately 20 years old.
(5) Tkac, Matveu, Russian male, 31 years old.
(6) Szachraj, Maria, Russian female, 19 years old.
(7) Unidentified Russian male, approximately 20 years old.
(8) Hawreluk, Wera, Russian female, 22 years old, Sowj, Russia.
(9) Renhatsch, Natalea, Russian female, 25 years old.
(10) Unidentified Russian male, approximately 20 years old.
(11) Leukina, Jeudokia, Russian female, 66 years old.
(12) Unidentified Russian female, approximately 35 years old.
(13) Unidentified Russian female, approximately 33 years old.
(14) Unidentified Russian female, approximately 18 Years old.
(15) Builo, Maria, Polish female, 30 years old, Limtupy, Wilna, Poland.
(16) Kermik, Lena, Russian female, 30 years old.
(17) Unidentified Russian female, approximately 30 years old.
(18) Biluck, Janina, Russian female, 21 years old.

„(18) Biluck, Janina, Russian female, 21 years old.“[89]?

[87] https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70697486, vollständige Abschrift in Datei 307 auf der immer wieder aktualisierten Liste mit Artikeln zu den Toten in und um Warstein, Suttrop und Eversberg auf http://www.hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop,_warstein,_meschede/Artikel_von_Nadja_Thelen-Khoder.pdf

[88] https://collections.arolsen-archives.org/de/document/71422732

[89] https://collections.arolsen-archives.org/archive/7-6-1_1100012340/?p=1&doc_id=120848142

Wurden Sie hier in Warstein in einem Einzelgrab begraben,

Freitag, 25. Januar 1957

Dieser Obelisk im Warsteiner Wald steht am Rande eines kleinen Friedhofes, auf dem die Opfer des Massenmordes im Langenbachtal beerdigt wurden. Die damals von einer kleinen Gruppe wahnwitziger SS-Leute erschossenen Wehrlosen wurden Opfer einer kriminellen Straftat, die jetzt hoffentlich ihre Sühne finden wird. Der Schmerz über die nunmehr weitgehend geklärten Vorgänge in den letzten Kriegstagen erfaßt alle, die von dieser furchtbaren Tat hören. Und denjenigen, die hier ruhen, wird besonders in diesen Tagen, da die dämonischen Vorgänge von damals noch einmal wieder lebendig werden, der Wunsch aller Sauerländer gelten, daß ihnen im Jenseits reicher Lohn für ihr Leid und ihren Tod zuteil werden möge.

Schaudern erfaßt die wenigen Wanderer, die in diesen Tagen den Weg hinauf zum Friedhof der ermordeten Russen finden. Unter einer dichten Schneedecke liegen die Gräber der Männer, Frauen und Kinder, die wenige 100 Meter von hier starben. Die kleinen Kreuze, die aus dem Schnee ragen, künden indessen, daß auch dieses Leid seinen Sinn hatte. Die Henker aus dem Langenbachtal werden jedoch hoffentlich bald die ganze Härte der Gesetze spüren, gegen die sie damals verstoßen haben. Der Hauptschuldige an den Warsteiner Massenmorden hat sich feige der irdischen Verantwortung entzogen. Fotos: Fischer

„Westfalenpost“ vom 25.1.1957[90]

bis man Sie auf den „Franzosenfriedhof“ in Meschede „umbettete“ und in der Zeitung fälschlicherweise berichtet wurde, die Stele sei ebenfalls nach Meschede transportiert worden,

Tageszeitung für Warstein und das Möhnetal

Lebendige Vergangenheit

Sowjetische Kriegstote auf „Franzosenfriedhof“ umgebettet

Vor exakt 40 Jahren: Blutbad kostete 208 Menschen das Leben

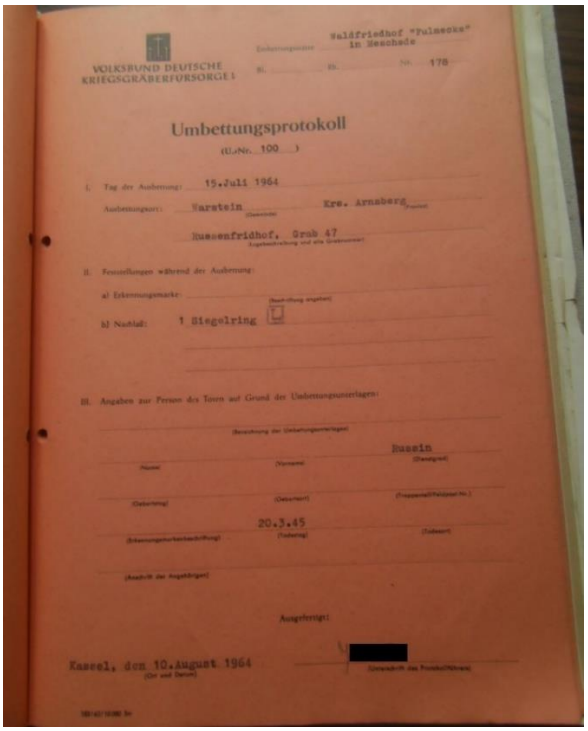
„Der dreieckige Spitzpfeiler fand auf der dortigen Gedenkstätte einen Ehrenplatz.“[91]

[90] Abschrift in Datei 5: „Lebendige Vergangenheit“ auf http://hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop,_warstein,_meschede/Lebendige%20Vergangenheit%20WP%2023%203%201985.pdf

[91] „Westfalenpost, Tageszeitung für Warstein und das Möhnetal“, Samstag, 23. März 1985, vollständige Abschrift a.a.O.

obwohl Deutsche sie vor Ort vergraben hatten - „Entscheidend war, daß mein Vater, der hier in einem benachbarten Steinbruch arbeitete, mal irgendwann Anfang der 60erJahre gesagt hat – oder Mitte der 60er Jahre gesagt hat -, daß er mit seinem Arbeitskollegen, der Bagger fährt, hier hin mußte auf Bitten seines Chefs, um den Stein umzuwerfen.“[92] – und sie erst im Mai 2020 von der Archäologie des Landschaftsverbands Westfalen-Lippe wieder ausgegraben wurde?[93]

War das *Ihr* Siegelring, den man 1964 beim „Umbetten“ auf Meschedes Waldfriedhof zusammen mit anderen[94] fand und wohl einfach wieder vergrub[95]?


VOLKSBUND DEUTSCHE KRIEGSGRÄBERFÜRSORGE e.V.

Waldfriedhof "Fulsecke" in Meschede

Umbettungsprotokoll

(U.-Nr. 100)

1. Tag der Umbettung: 15.Juli 1964

Umbettungsort: Warstein Kreis Arnsberg

Russenfriedhof, Grab 47

II. Feststellungen während der Umbettung:

a) Erkennungsmarke:

b) Nachlaß: 1 Siegelring

III. Angaben zur Person des Toten auf Grund der Umbettungsunterlagen:

Russin

20.3.45

Ausgefertigt:

Kassel, den 10.August 1964

„Umbettunsprotokoll Nr. 100“ vom
„Volksbund[96] Deutsche[97] Kriegsgräberfürsorge[98] e.V.“

---

[92] https://www1.wdr.de/nachrichten/westfalen-lippe/mahnmal-nationalsozialismus-warstein-friedhof-obelisk-100.html, abgerufen im Juni 2020; siehe Datei 223: „Sensationen: Warsteins wahrer Stein und 60 von 208 Namen: 6. Praskovoia Novekova“ auf https://lisa.gerda-henkel-stiftung.de/binaries/navigation/9194/223._warsteins_wahrer_stein_und_6._praskovoia_novekova.pdf?t=1592813202

[93] „Soester Anzeiger“ am 29.5.2020: Christian Clewing „ ‚Das ist sensationell!’ Verschollen geglaubter Obelisk ausgegraben“ auf http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/PB2020/SoesterAnzg20200529printS9.pdf

[94] Datei 53: „Von Nachlässen und möglichen Projekten“ auf https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/04/53.-Von-Nachl%C3%A4ssen-und-m%C3%B6glichen-Projekten.pdf

[95] Datei 145: „Von Köln über Potsdam und Berlin nach Kassel. Die zweite Antwort des ‚Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.’“ auf https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2019/03/145.-Auf-der-Suche-nach-Habseligkeiten.pdf

[96] Datei 39: „Unterschiedliche Standpunkte und daraus resultierende Ansichten“ auf https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/03/39.-Eversberg.pdf

[97] Datei 123: „Zu Allerheiligen: , ... , wenn der Soldat sich nicht selber ehrt’. Der ‚Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.’ am 31.10.2018“ auf http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/Links/NTK-123-Zu-Allerheiligen-2018.pdf

[98] Datei 254: „ ‚Kreuze im Sauerland’ und das ‚Sühnekreuz Meschede’ “ auf http://www.afz-ethnos.org/index.php/memorial/161-kreuze-im-sauerland-und-das-suehnekreuz-meschede, S. 15-19

Liegen Sie heute immer noch anonym bei einem dieser Steine in Meschede?

„Hier ruhen 27 sowjetische Bürger…“
„Hier ruhen 28 … die in der schweren Zeit …“
„Hier ruhen 30 … 1941-1945 fern von ihrer Heimat …“
„Hier ruhen 36 … starben“

Wissen Sie, wo die sieben Toten sind, die 1964 nicht mit aus Suttrop „umgebettet“ wurden?

Hat Ihre Mutter auch Ihr ganzes Leben lang nach Ihnen gesucht - wie Nina Simonowitschs Mutter[99] nach ihrer Schwester Wera Beesan[100]?

Ich hätte noch so viele Fragen an Sie. Aber zunächst sind mir diese beiden am wichtigsten:

Sind Sie wirklich „(18) Biluck, Janina, Russian female, 21 years old.“[101]?

Was können wir für Sie und die anderen 127 in Warstein und Suttrop von deutschen Soldaten nachts Erschossenen und Erschlagenen tun?[102]

[99] Datei 304: „ ‚Das Massaker im Arnsberger Wald‘. Fragen zum Film von Marco Irrgang und Max Neidlinger in der ARD-Mediathek. Erstens: Der Titel und das Wort ‚Endphaseverbrechen‘“ auf https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2022/11/304.-Fragen-zum-Film.-Erstens.-Der-Titel-und-das-Wort-Endphaseverbrechen.pdf

[100] Datei 234: https://lisa.gerda-henkel-stiftung.de/binaries/navigation/9194/234._60_von_208_namen._13._wera_beesan.pdf?t=1594629547

[101] https://collections.arolsen-archives.org/archive/7-6-1_1100012340/?p=1&doc_id=120848142

[102] „Schulen könnten Namenslisten erarbeiten“, Leserbrief in der „Westfälische Rundschau“ vom 5.7.2017 auf https://www.wp.de/staedte/meschede-und-umland/schulen-koennten-die-namenslisten-erarbeiten-id211134385.html, als PDF auf http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/Presseberichte/WR20170705WRMESS10LbNTK.pdf, vollständige Abschrift samt Bemerkungen zur Kürzung in „Der ‚Franzosenfriedhof‘ in Meschede“, Norderstedt 2018, S. 229